

Świeje Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Lódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 6.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4,20, Ausland Zl. 8,90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1,25. Erhält mit Zusnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachmittag. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beleidigung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sprechstelle: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptrichters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung Millimeterzeile 15 Groschen, die Tageszeitung (mm) 80 Gr., Eingeladene pro Textzeile 120 Gr. für arbeitsfähige Veröffentlichungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. "Libertas" Lódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Haushalt des Finanzministeriums

PAT. Warschau, 26. Januar.

Der Haushaltsausschuss beriet heute über den Haushalt des Finanzministeriums, wobei Abg. Holynski (BB) Bericht erstattete. Er führte aus, daß die Lage der Bank Polen günstig sei und die Bank im Laufe der letzten Monate sämtliche ausländischen Schulden beglichen habe. Aehnlich sei die Lage der Landeswirtschaftsbank. Die Tätigkeit der Postsparkasse habe sich bedeutend entwickeln können. Die Spareinlagen betragen, so sagte der Abgeordnete weiter, 444 800 000 Zl., die Scheineinlagen 178 000 000 Zl. Die Vergrößerung der Spareinlagen beträgt für das Jahr 1932 115 500 000 Zl. Der Gesamtumsatz ist mit 23 Milliarden errechnet worden.

Bei der Besprechung der Steuereingänge betonte Holynski, daß die Eingänge die Erwartungen übertroffen hätten.

Die Grundsteuer ergab 2 Mill. mehr, die Gewerbesteuer 18 Mill. mehr als veranschlagt worden war. Bei der Einkommensteuer verzeichnete man einen Eingang von 191 800 000 Zl., was ebenfalls einen Überschuß von 11,8 Mill. bedeutet.

Abg. Chodzynski (NPK) kommt auf die Vereinigten Industriewerke von Sajebler und Grohmann zu sprechen: „Soviel mir bekannt ist, ist die Landeswirtschaftsbank dort mit ein paar Millionen Dollars engagiert. Das Unternehmen ist ins Wanken geraten und eine bedeutende Anzahl von Aktien ist in italienische Hände übergegangen.“

Minister Jaworski: Das ist etwas ungenau.

Abg. Chodzynski: An der Spitze des Aufsichtsrats steht als Kommissar Dir. Maciszewski, aber der tatsächliche Direktor ist Herr Hoffmann, ein Deutscher aus Wien, kein polnischer Staatsbürger, und dieser Herr Hoffmann soll die Industriewerke sanieren. Wir können uns vorstellen, wie das aussehen wird.

Um die Zusammenlegung der Sozialversicherungen

PAT. Mit der Frage der Zusammenlegung der Sozialversicherungen, die von verschiedenen Seiten als besonders dringend hingestellt wird, befaßte sich gestern der Ausschuß für Soziale Fürsorge. Der Referent stellte fest, daß die Zusammenlegung der Sozialversicherungen eine Notwendigkeit geworden sei. Die Angestellten der ländlichen Betriebe müßten ebenfalls von den Versicherungen erfaßt werden. Anschließend befaßte der Referent die sozialen Leistungen an die Krankenkassen und teilte mit, daß im Gesetzentwurf geldliche Unterstützungen seitens der

Krankenkassen nicht mehr wie bisher für 39 Wochen, sondern nur noch für 26 Wochen vorgenommen seien. Verschiedene Unterstützungssummen sollen um 50 Prozent gekürzt werden. Die Gebühren für Krankenhäuser wurden um 50 auf 85 Prozent erhöht. Eingeschürt werden sollen Zugahlungen zu den Heilmitteln. Die Krankenkassen sollen auf Grund des neuen Entwurfs das Recht haben, die Höhe der Unterbringungssummen herabzusetzen, falls die Finanzlage der Kassen bedroht sein sollte.

Minister Hubicki, der anschließend das Wort nahm, wies lediglich darauf hin, daß die Einführung einer Unfallversicherung in der gesamten Industrie von großer Bedeutung sein könnte und befürwortete die Einführung einer Emeritalversicherung für Arbeiter.

Der Unterrichtsminister will mehr Macht

PAT. Im Ausschuß für Unterricht kam gestern eine neue Aussprache über den Hochschulentwurf zustande, im Verlauf deren Minister Siedlcewicz den Versuch machte, sein Vorgehen zu rechtfertigen. Er griff eine Neuerung auf, die in der Presseaussprache gemacht worden war, und zwar, daß kein Grund zur Änderung der bestehenden Zustände vorliege und gab sich Mühe, überzeugend darzulegen, daß es Fragen verwaltungstechnischer Art gebe, die weder von den Professoren noch vom Rektor bekräftigend gelöst werden könnten. Der Rektor habe keine Machtposition und sei nur der Repräsentant der Würde der Hochschule. Der Minister sei die Person, der die Verantwortung für alles ausgebüdet würde, was auf dem Gebiete des Unterrichts und der einzelnen Lehranstalten geschehe. Daher müsse man auch zugeben, daß der Einflussbereich des Unterrichtsministers, der bisher klein gewesen sei, erweitert werden müsse.

Handelsminister Barzycki bedauert

M. Im Zusammenhang mit den gestern gemeldeten scharfen Ausführungen des Handelsministers im Haushaltsausschuß ist zu berichten: der Minister hat gestern einen Brief veröffentlicht, in dem er erklärt, daß er keine Namen genannt habe und niemand habe persönlich treffen wollen.

Heute Sejmstagung

Der Sejm tritt heute um 16 Uhr zu einer Vollversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Danziger Fragen und der Gesetzentwurf über die Versicherung der Koparbeiter, der folgende Regelung vorsieht: das Recht auf Unterstützung erlischt bereits nach 6 Monaten. Die Versicherungsanstalt (BUPU) kann diesen Zeitabschnitt um drei Monate verlängern. Der Minister hat aber das Recht, diese letzte Bestimmung zeitweilig aufzuheben.

dennen Dokument hervorzuheben, daß die Denkschrift Zalejski jun. an einen Kreis von Vertrauensleuten des polnischen Außenministeriums verschickt worden sei.

Wie die Warschauer halbmäßliche Agentur "Istra" hierzu mitteilt, ist die Meldung des "Germania"-Korrespondenten erfunden. Wohl gebe es in Genf einen Beamten des Außenministeriums namens Wladyslaw Zalejski, doch sehe er zu dem einstigen Außenminister gleichen Namens in seinem verwandtschaftlichen Verhältnis und habe auch keine Dokumente verloren.

Fauler Gier

Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde dort Universitätsprofessor Czerny beim Verlassen der Hochschule von Studenten umringt und mit faulen Eiern beworfen.

Prof. Czerny ist einer der vom Regierungsbündnis zu den Beratungen des Bildungsausschusses des Sejms hinzugezogenen Sachverständigen, die das Gutachten der Vertreter der Hochschulen bezüglich der vorbereiteten Neuordnung der Hochschulgesetzgebung in Polen bekämpfen sollen.

Gefährliche Kalender

Wie die polnische Presse meldet, wurden in Lemberg 900 Blockkalender in ukrainischer Sprache konfisziert, die auf der Rückseite kommunistische Lösungen aufgedruckt haben sollen.

„Die Augen der kommunistischen Partei“

Von Angel Schmidt.

Wichtiger als die Programmrede Stalins, die in Bezug auf die Erfolge der Kolchoseierung der Bauernwirtschaften wie gedämpfter Trommelschlag klang, ist die Meldung von der Verhängung von Strafen über zahlreiche Führer der Opposition. Hiermit scheint der Kampf Stalins mit der Opposition in das entscheidende Stadium getreten zu sein. In seiner Programmrede stellte er zwar fest, daß die Hauptangriffe von ihm abgeschlagen seien, daß jedoch die Konterrevolution noch heimlich und auf schlechtwegen die Kolchosewirtschaften von innen heraus zu zerstören versuche. Stalin behauptete sogar, daß sie dabei nicht vor den verwerflichsten Mitteln zurückstehen. Weiter vertrieb sich Stalin sogar zu der Ansicht, daß einzelne Spezialisten den Kindern sibirische Pest und den Pferden Meningitis eingeimpft hätten. In Kurzem dürften somit gegen die Professoren der landwirtschaftlichen Institute Prozesse angestrengt werden, wie es seinerzeit zu Prozessen gegen die Professoren der Technik gekommen war, denen man, wie man sich erinnert, vorwarf, daß sie versucht hätten, Schächte der Bergwerke zu sprengen. Den Drohungen Stalins sind bald die Taten gefolgt.

Im Kubangebiet und im nördlichen Kaukasus sind in einigen Orten etwa ein Drittel der Führer aus der Partei ausgeschlossen worden. Jetzt wird durch die "Taif" bekannt gemacht, daß das Plenum des Zentralen Komitees der Kommunistischen Partei den Antrag des Politbüros angenommen habe, die Partei von allen untauglichen und unijüdischen Elementen zu säubern. Wie die "Perm. Revol.", das Blatt der kommunistischen Opposition, das in Berlin erscheint, meldet, sind bereits Ende November in Moskau mehrere führende Kommunisten, wie Eismont, Tolmatow, Smirnow, Günsburg u. a. m. gefänglich eingezogen worden. Die drei erstgenannten Kommunisten wurden beschuldigt, ein Triumvirat gebildet zu haben, um gegen die Generallinie Stalins anzutreten. Da, noch mehr; sogar Rykov und Tomskij wurden verdächtigt, die Politik dieses Triumvirats begünstigt zu haben.

In seinem Bericht über die innerpolitische Lage auf der Moskauer Tagung soll Rudjutak die drei Genannten beschuldigt haben, sie hätten nach außen hin der Generallinie zugesagt, tatsächlich aber eine Agitation gegen die Politik der Partei geführt. Weiter wurden sie der illegalen Fraktionsbildung angeklagt, um den Prozeß der Industrialisierung aufzuhalten. Von Tomskij, Rykov und Schmidt behauptete Rudjutak, daß diese mit Smirnow geheime Beziehungen unterhalten hätten, obgleich sie wissen mußten, daß dieses Triumvirat das Ziel verfolgte, die Politik der Industrialisierung des Landes zu behindern und den Kapitalismus und das Kulakentum wiederherzustellen. Auf Antrag von Rudjutak wurden Eismont und Tolmatow aus der Partei ausgeschlossen, während Smirnow aus dem Zentralkomitee der Partei entfernt und verwornt wurde. Von Rykov, Tomskij und Schmidt verlangte man eine völlige Änderung ihrer Haltung, widergenfalls man über sie die härtesten Strafen verhängen würde.

Bei diesen Ausgeschlossenen und Verwarnten handelt es sich nicht um beliebige Parteigenossen, sondern um Führer, die die höchsten Amter im Sowjetstaat oder in der Kommunistischen Partei bekleidet haben. Rykov war bis vor zwei Jahren der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare der Sowjetunion (also Ministerpräsident); er ist ein alter Bolschewik und ehrlicher Mitarbeiter Lenins gewesen. Tomskij hat bis vor zwei Jahren den wichtigen Posten des Führers der professionellen Bewegung innegehabt. Beide gehörten damals auch zu den neuen Mitgliedern des Politbüros der Partei, d. h. der obersten Spize der Partei. Aber auch Eismont, Tolmatow, Schmidt und Smirnow sind kaum weniger prominente Mitglieder der Partei. Tolmatow ging aus der Roten Armee hervor. Dann wurde er Vorsitzender des Revolutionären Militärrats der Krim, Leiter der Parteiorganisation des Kubangebietes und schließlich Kommissar für interne Angelegenheiten des großrussischen Staates. Eismont kommt gleichfalls aus dem Heer, dann wird er stellvertretender Vorsitzender des Rates für Volkswirtschaft und schließlich zuerst Kommissar für den Handel und seit 1930 für Verpflegung. Schmidt war wiederum bis vor Kurzem Volkskommissar für Arbeit; da es zwei V. Smirnows gibt, ist es nicht klar, welcher von diesen beiden gemeint sein kann. Beide haben bedeutende Posten bekleidet. Der eine war Kommissar für Post und Telegrafie. Jiel 1929

bei Stalin in Ungnade, wurde aus der Partei ausgeschlossen; nach einem Jahr wieder begnadigt und ist seitdem an der Wirtschaftskommission tätig. Der andere Smirnow war stellvertretender Vorsitzender des grokrussischen Rats der Volkskommissare und später Kommissar für Landwirtschaft.

Man er sieht aus diesen Angaben, daß sich unter den Gewahrselten führende Männer der Partei befinden, die zum großen Teil schon unter Lenin tätig gewesen sind. Ihre Maßregelung erfolgte, weil sie die Generallinie der Partei, d. h. den Fünfjahresplan, bekämpften. Besonders haben sie sich gegen die überreilte Kolchosierung der Bauernwirtschaften gewandt. Nun aber hat Stalin in seiner großen Rede selbst zugeben müssen, daß von den 200 000 Kolchosen und den 15 000 Staatsgütern nur einige Tausend von den erstgenannten und einige Dutzend der letzten

sich rentieren. Von den übrigen hofft Stalin, daß sie es in einigen Jahren tun werden. Diese Feststellung gibt eigentlich den Kritikern Recht. Stalin aber duldet nun einmal keinerlei Widerspruch, sondern verlangt, wie einstens die Zaren, unbedingten Gehorsam. Um in Zukunft die Kolchosen enger an die Kommunistische Partei zu binden, sind bei den Traktorenstationen politische Abteilungen gebildet worden, die die Aufsicht über die Tätigkeit der Kolchosen und Sowchose führen sollen. Diese "Augen der Kommunistischen Partei" in den Dörfern stellen nichts anderes dar, als Kontrollorgane der GPU, die jede Bildung von Oppositionsgruppen, wie es durch Tolmatschew, Eismont und Smirnow geschehen sein soll, hintanziehen sollen.

Polizei gegen Kritik. Zarismus und Bolschewismus sind sich in diesem Punkt einig.

Die deutsche Lage

"Nur Hitler kann die Krise überwinden"

Ausführungen des nationalsozialistischen Hauptorgans.

Berlin, 26. Januar.

Der "Völkische Beobachter" stellt zur innerpolitischen Lage heute abend fest:

Wie wir hören, beabsichtigt die nationalsozialistische Reichstagsfraktion in der Freitagssitzung des Reitersbergs keine oder neue Anträge einzubringen. Ihre am 20. Januar geäußerte Absicht, daß im Plenum des Reichstages zunächst einmal über die Winterhilfe und die Beseitigung der sozialen Härten der Juli-Notverordnung vom v. I. beraten werden müsse, hat die Fraktion voreilt fallen lassen, weil die Regierung mit der Begründung, daß

doch kein Geld vorhanden

sei, auch entsprechende Beschlüsse nicht durchführen würde. Von einer übermaligen Vertragung des Reichstags bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Kabinett den Haushaltspol von 1933 vorgelegt hat, verspricht sich die Fraktion nichts mehr.

Falls nicht besondere Ereignisse in der Zeit zwischen dem 27. und 31. Januar eintreten, ist ein Ablauf der politischen Geschehnisse etwa wie folgt denkbar:

Der Reichstag tritt, wie beschlossen, am 31. Januar zusammen, um eine Regierungserklärung aus dem Munde des Reichskanzlers entgegenzunehmen. Daran wird sich die große politische Aussprache anschließen, die vielleicht bis zum 4. Februar dauern könnte.

Wenn es im Anschluß daran zur Abstimmung über den kommunistischen Misstrauensantrag

kommt, so ist seine Annahme mit den Stimmen der Nationalsozialisten nicht zweifelhaft,

um so mehr, als keine einzige Partei, ausgenommen die deutsch-nationale Volkspartei, Veranlassung haben dürfte, den Reichskanzler v. Schleicher noch länger zu halten.

Die Entscheidung, ob am 4. Februar die Auflösung des Reichstags kommt, liegt ganz allein beim Reichspräsidenten. Wir wissen nicht, ob er sich bis dahin zu der Überzeugung durchgerungen haben wird, daß die Krise nur durch Hitlers Beträufung mit dem Reichskanzleramt zu lösen ist.

Gerüchte über den Rücktritt Schleichers

Berlin, 26. Januar.

In Berlin war am Donnerstag nachmittag plötzlich das Gerücht verbreitet, daß der Reichskanzler v. Schleicher zurückgetreten und v. Papen zu seinem Nachfolger ernannt sei. Dieses Gerücht entspricht aber, wie festgestellt wurde, in keiner Weise den Tatsachen und ist völlig aus der Luft gegriffen.

9 Tote in Dresden

Opfer eines Zusammenstoßes zwischen Kommunisten und Polizei.

Dresden 26. Januar.

Bereits am Mittwoch nachmittag machte sich in den Straßen der Stadt eine rege kommunistische Tätigkeit bemerkbar. Von Sammelpunkten in verschiedenen Stadtteilen aus zogen Demonstrationen nach dem in der Johannstadt gelegenen Voennisch-Platz, wo eine antisemitische Kundgebung stattfand, zu der das kommunistische Organ "Arbeiterstimme" in den letzten Tagen aufgerufen hatte. Während der Anmarsch und die Kundgebung selbst ohne größere Zwischenfälle verliefen, gab es gleich nach Beendigung die ersten Zusammenstöße mit der Polizei. Ein großer Teil der Kundgebungsteilnehmer wollte im geschlossenen Zug das Keglerheim erreichen, um dort an einer kommunistischen Versammlung teilzunehmen. Da die Kommunisten auf dem Marsch hochverräterische Rufe ausstießen und verbottene Lieder sangen, sah sich das begleitende Polizei kommando genötigt, den Zug aufzulösen. Als sich die Kommunisten aber immer wieder zusammenrotteten, gingen die Beamten schließlich mit dem Gummiknüppel vor.

Im Keglerheim war der Hauptredner der ehem. Deutnant Graedrich. Als der Redner, der von dem Kampf "gegen die nationalsozialistischen Mordbanden" gesprochen hatte, zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und zu Ausschreitungen aufforderte, löste die Polizei die Versammlung auf und forderte die Menge auf, den Saal zu räumen. Die Kommunisten leisteten dieser Aufforderung jedoch kein Gehör. Es erklangen Psiße und Beschimpfungen an die Adresse der Polizei.

Während dieses Tumults bildete Polizei beim Podium eine Kette, um die Versammelten aus dem Saal zu drängen. Darauf rief man von der Galerie: "Wir röhren uns nicht vom Platz! Nieder mit der Polizei!" Gleichzeitig wurden von oben auf die Polizisten Stühle, Flaschen, Biergläser und andere Gegenstände geschleudert. Schließlich wurden

Revolverstöße abgegeben.

Die Menge im Saal selbst leistete den Polizisten hartnäckigen Widerstand und griff sie tödlich an. Die Polizei wurde dabei so bedrängt, daß sie sich genötigt sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Nach einigen scharfen Salven, die in die Menge abgegeben worden waren, verließen die Kommunisten panikartig den Saal. Neun Tote und 10 Verwundete bedeckten den Kampfplatz.

Die Kommunisten bestreiten, daß von der Galerie Schüsse auf die Beamten abgeschossen worden sei.

Von den Dresdener Blättern nimmt zuerst der nationalsozialistische "Freiheitskampf" Stellung zu den Ereignissen, die er scharf verurteilt.

Wüstes Nachspiel im Sächsischen Landtag

Dresden, 26. Januar.

Die blutigen Vorfälle im Keglerheim waren jetzt Gegenstand der Beratungen des Sächsischen Landtags. Der Innenminister gab eine längere Erklärung zu den blutigen Vorfällen ab, wobei er betonte, daß er alle Versammlungen unter freiem Himmel in der Stadt Dresden verboten hätte.

Während der Aussprache ertönten von den Tribünen her kommunistenfeindliche Rufe. Die beiden kommunistischen Abgeordneten Sindermann und Herrmann stürmten darauf auf die Pressetribüne und stürzten sich auf den Mann, den sie für den Aufruhr hielten. Es entstand eine Schlägerei, die aber von der Saalwache bald beendet wurde. Der Landtagspräsident unterbrach die Sitzung. Nachdem die Landtagssitzung wieder aufgenommen worden war, wurde der Ausschluß der beiden kommunistischen Abgeordneten Sindermann und Herrmann verkündet; dabei kam es zu neuen Tumulten. Die beiden Abgeordneten weigerten sich, den Saal zu verlassen. Daraufhin unterbrach Präsident Edardt nochmals die Sitzung, indem er seinen Platz verließ. Die zweite Sitzung dauerte kaum drei Minuten.

Nach der zweiten Wiedereröffnung der Sitzung, wobei die Abgeordneten Sindermann und Herrmann fehlten, erklärte Präsident Edardt, eine Reihe von Abgeordneten und Tribünenbesuchern hätten bezeugt, daß der nationalsozialistische Pressevertreter Lüttich die beleidigenden Aeußerungen von der Tribüne herab getan habe. Er entzog deshalb dem Lüttich vorläufig die Pressekarten.

Als der kommunistische Abgeordnete Renner erklärte, daß sich in Zukunft die kommunistische Opposition bei ähnlichen Vorgängen selbst helfen werde, wurde ihm das Wort entzogen. Es kam wiederum zu wüsten Tumulten, in denen Präsident Edardt den Abgeordneten Müller-Planiz wegen Zwischenrufen von der Sitzung ausschloß. Müller-Planiz verließ den Saal jedoch nicht, worauf der Präsident die heutige Sitzung für geschlossen erklärte.

Nach dem großen Aufmarsch in Berlin

PAT Berlin, 26. Januar.

Nach dem großen Aufmarsch auf dem Bülow-Platz versuchten die Kommunisten in verschiedenen Gegenden der Stadt Umzüge zu veranstalten, woran sie jedoch von der Polizei gehindert wurden, die eine Reihe von Verhaftungen vornahm. Zu ernsteren Zusammenstößen ist es jedoch nicht gekommen.

Dennoch Vertrauensvotum für Paul Boncour

Paris, 26. Januar.

In der Kammer ist es heute zu einer überaus heftigen Debatte über die Finanzanierungsmassnahmen der Regierung gekommen. Die Vertrauensfrage wurde mit über 160 Stimmen Mehrheit bejaht.

Zu Beginn der Sitzung ergriff Finanzminister Cheron das Wort, um die Grundsätze der Regierungsvorschläge, vor allem die Notwendigkeit eines sofortigen und vollständigen Ausgleichs des Haftbetrages zu verteidigen. Ohne das Haushaltsgleichgewicht stände man vor der Insolation, die ein Verbrechen darstellen würde. Cheron beschränkte sich darauf, die allgemeinen Richtlinien des Regierungsprogramms auseinanderzusetzen, gestützt auf eine ausführliche Darlegung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Frankreichs.

Auch Henderson hat einen Abrüstungsplan

Paris, 25. Januar.

Pertinax meldet dem "Echo de Paris" aus Genf, der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson halte einen vollständigen Abrüstungsplan bereit, der dem von dem amerikanischen Delegierten Davis Ende vorigen Jahres eingebrochenen amerikanischen Abrüstungsvorschlag entspreche. Henderson habe die Absicht, seinen Plan dem Haupthaftschluß der Konferenz zu unterbreiten, wenn die Verhandlungen über den französischen Abrüstungsplan zu keinem Ergebnis gelangen sollten.

Die irischen Wahlen

Dublin, 26. Januar.

Das Endergebnis der Wahlen steht noch aus. Bis hier führt die Valera mit einer Mehrheit von 10 Sitzen. 60 Abgeordnete sind bereits gewählt. 98 Ergebnisse stehen noch aus. Der Stand der Parteien am Donnerstag um 18.30 Uhr ist der folgende: Regierungsparteien: Fianna Fail 33 Sitze, Arbeiterpartei 2. Opposition: Cosgrave 17, Unabhängige 6, Mittelparteien 2.

Der Streit und die Oelsfelder Versiens

Die Beratungen des Völkerbundrats.

Genf, 26. Januar.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich am Donnerstag in Stundenlanger Aussprache mit der persisch-englischen Oelsstreit (Persien-Oil-Companie). Außenminister Simon suchte in einer anderthalbstündigen Rede zu beweisen, daß die persische Regierung nach den bestehenden Verträgen keinerlei juristischen Rechts habe England die Konzession zu kündigen. Er betonte, daß das Verfahren des Artikels 15 des Völkerbundvertrages in erster Linie ein Verhöhnungsverfahren sei. Er hoffte, daß es gelingen mög, eine beide Seiten befriedigende Lösung zu finden.

Der Vertreter Persiens Dajat schlug zur Regelung der Frage, ob der Völkerbundrat oder die internen persischen Rechtsinstanzen für den Streit zuständig seien, eine Anfrage an den Internationalen Haager Gerichtshof vor. Der Berichterstatter für diese Frage, der tschecho-slowakische Außenminister Benesch, beantragte die Vertragung der Angelegenheit, da er die Erklärungen der Vertreter Englands und Persiens zunächst erst prüfen müsse.

Japans Austritt aus dem Völkerbund unvermeidlich

Die Auffassung des japanischen Kabinetts

London, 26. Januar.

Englischen Meldungen zufolge verlautet an maßgebender Stelle in Tokio, das japanische Kabinett sei zu der Auffassung gekommen, daß der Austritt Japans aus dem Völkerbund unvermeidlich sei.

Argentinische Kommunisten schießen Polizeibeamte nieder

Buenos Aires, 26. Januar.

Als Polizeibeamte versuchten, einige Kommunisten, die sich Anfang Januar an einem Angriff gegen Polizeibeamte beteiligt hatten, zu verhaften, wurden sie mit Schüssen empfangen, durch die zwei Beamte getötet wurden. Erst nachdem Verstärkungen herbeigeholt worden waren, gelang die Verhaftung.

Totgefahren. Auf dem Rangiergelände des Hauptbahnhofs Gera waren zwei Arbeiter mit dem Aufstauen von Weichen beschäftigt. Sie überhörten das Herannahen einer Lokomotive, von der sie beide überfahren wurden. Der eine war sofort tot, der andere erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Beide Verunglückte waren Familienväter.

Russische Massenausweisungen bis Juni

Moskau, 26. Januar

Einer sowjetischen Meldung zufolge hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, die Ausgabe von Pässen und Personalausweisen bis zum 1. Juni und die Anmeldung bis zum 15. Juni zu verlängern. — Da auf Grund des Paßzwanges schon bisher Massenausweisungen und — Umsiedlungen vorgenommen wurden, wird in dieser Verlängerung des Termins eine neue Verstärkung im Vorgehen gegen die „unzuverlässigen Elemente“ erwartet. Allem Anschein nach sollen bis zu den genannten Terminen alle Schichten der Bevölkerung und alle Gebiete der Sowjetunion ausnahmslos von der strengen Aufenthaltskontrolle betroffen werden.

Französische Landwirte demonstrieren

Mehr als 50 Verletzte

Paris, 25. Januar.

Die französische Agrarpartei hat am Mittwoch abend eine große Protestkundgebung gegen die niedrigen Getreidepreise und gegen die Getreidepolitik der Regierung abgehalten. Die Versammlung, an der etwa 10 000 Landwirte teilnahmen, verließ sehr stürmisch, aber ohne Zwischenfall. Nach Schluss der Versammlung wollte ein Teil der Besucher im geschlossenen Zuge nach der Kammer ziehen, um dort gegen die Regierung zu manifestieren. In der Nähe des Triumphbogens kam es zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei, die den Zug aufzulösen wollte. Mehrere Polizeibeamte und etwa 50 Demonstranten wurden verletzt. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

In Lille stellten am Mittwoch die Getreidehändler als Protest gegen die Finanzvorlage der Regierung, die eine Erhöhung der Getreideumsatzsteuer vorsieht, die Transaktionen ein.

Lähmungsgas

Eine neue Errungenschaft der grande nation

London, 26. Januar.

„Daily Herald“ meldet aus Marseille, daß französische Flieger in den Dschungeln von Indo-China ein neues Gas ausprobiert hätten. Es handelt sich um das sogen. Lähmungsgas, das in Bomben abgeworfen werde und für 10 bis 48 Stunden völlige Lähmung verursache. Bis her sei das Gas nur gegen wilde Tiere angewandt worden. Es könnte jedoch ebenso gut im Kriegsstall gegen feindliche Truppen oder gegen die Zivilbevölkerung benutzt werden.

Vom bolivianisch-paraguayischen Kriegsschauplatz

220 Tote.

Rio de Janeiro, 26. Januar.

In einem Nahgefecht zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen bei dem Fort Manawa, das nur 10 Minuten dauerte, wurden 220 Bolivianer getötet. Bei einem Gegenangriff zerstörten die Bolivianer mehrere Maschinengewehrfesten der Paraguayaner.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist in Bucarest eingetroffen. Er ist fast völlig wiederhergestellt und gedenkt, Anfang kommender Woche sich nach Genf zu begeben.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[50]

Aber sie hielt aus. Noch war man nicht in Sicherheit, noch durfte sie nicht schwach werden. Nur fort, nur weiter mußte man, wenn auch Riesenkräfte und nun ein jähriger Habschauer durch den Körper jagte. Wenn auch vor dem Auge Flammen und Feuerräder zu tanzen schienen, wenn auch die Weiden am Ufer wie drohende Gespenster mit bunteten Armen nach ihr zu langen schienen — die Wollen wie riefenhafte Tierfrauen herniederdrohten, mit aufgerissenen Mäulern — weiter, immer weiter durch den nächtlichen Wind, immer weiter!

Sie mußte die Bootstation vom Wasserbeamten der Kreisstadt erreichen, wo viele Freunde vom Bremerwerk wohnen.

Erika lauerte am Steuer. Sie fühlte ihre Hände nicht mehr. Sie fühlte sich selbst nicht mehr. Da war nur das Boot, das Boot des Geliebten, seiner Hände Werk, das in dem Boot lebte und atmete, und das man ihm stehlen wollte. Immer schneller jagte es dahin. Die Ufer flogen vorüber.

Wie lange Erika gefahren war — sie wußte es nicht. Da endlich kam die Biegung, Häuser am Ufer — da ein Bootshaus, schneeweiss im aufsteigenden Mondchein. Mit letzter Kraft steuerte sie auf das Land zu, zischend schlug das Wasser gegen das Ufer.

Da riß sie das Steuer herum und drosselte den Motor.

Hart ließ das schlanke Boot aufs Land auf; in dem Stoß des Anpralls glitt Erika zurück, ihren ohnmächtigen Händen entglitt das Steuer, und schwer schlug sie mit einer riesigen Ohnmacht auf den Boden der Yacht.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 27. Januar 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1756 * Der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg († 1791).

1775 * Der Philosoph Friedrich Wilhelm v. Schelling in Leonberg († 1854).

1808 * Der Philosoph David Friedrich Strauss in Ludwigburg in Württemberg († 1874).

1859 * Wilhelm II., ehemaliger Deutscher Kaiser, in Berlin.

Sonnenaufgang 7 Uhr 23 Min. Untergang 16 Uhr 18 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 25 Min. Untergang 18 Uhr 19 Min.

Um die deutsche Sprache

Wandre, ferne
In der Ferne
Viell und gerne,
Uebe die Junge und den Sinn
In den fremden Sprachen, es bringt Gewinn.
Aber bleibe in deiner Haut,
Sprich, wie es wahrhaft dir zumut
Im eignen Fleisch, im eignen Blut,
Wie es die Jungen und die Alten
In deinem Volle hielten und halten,
Sprich, wie sie sprechen in den trauten,
Von Urzeit angestammten Lauten,
Sprich, wie dein Herz mit sich selber spricht,
Lasse von deiner Sprache nicht!
Friedrich Theodor Vischer.

Hoffnungen auf den Frühling

Heimlich wie ein Dieb in der Nacht und doch ganz regelmäßig nahm uns die Finsternis von der Sommersonnen bis zur Wintersonnenwende jeden Tag ein wenig vom Tageslicht ab, gleichsam, damit wir es nicht merken sollten, geschah dies stets nur minutenweise, den Tag um eine Minute, um zwei und drei Minuten. Nicht jeden Tag merkten wir diesen Raub wohl aber in etwas größeren Zeiträumen. Umgekehrt ist es jetzt auch so, da das Licht wieder den Kampf gegen die Finsternis aufgenommen hat, die zu verdrängen sucht. Wie sich das Licht vom Sommer an jeden Tag nur Minuten abringen ließ, so macht es jetzt auch die Finsternis; auch sie will sich nicht verdrängen lassen und weicht jeden Tag nur um Minuten zurück. Dabei will die Dunkelheit am Abend noch leichter weichen, als die am Morgen. Dafür freilich war die Dunkelheit am Morgen im Dezember noch immer nicht auf den tiefsten Stand gesunken, als die Abenddunkelheit schon am frühesten eingetreten war. Vom 7. bis einschließlich des 18. Dezember war die Sonne schon um 15 Uhr 46 Minuten untergegangen — sie hatte damit den frühesten Untergang erreicht. Dagegen trat beim Sonnenaufgang vom 7. bis 25. Dezember immer noch eine Hinauschiebung um 15 Minuten ein. Wie die Sonne zwölf Tage lang, vom 7. bis zum 18. Dezember, die gleiche Zeit des Unterganges hatte, um 15 Uhr 46 Minuten, so hatte sie zehn Tage lang, vom 25. Dezember bis zum 3. Januar, die gleiche Zeit des Aufganges, um 8 Uhr 11 Minuten. Erst vom 4. Januar ab hat der Tag gleichzeitig am Morgen und am Abend zunommen; doch hat die Zunahme des Tageslichtes am Abend schon einen Vorsprung, den die Morgendunkelheit nicht leicht einholen kann. Am 4. Januar nahm die Morgendunkelheit das erste Mal um eine Minute ab; an diesem Tage hatte sich aber die Dunkelheit des Abends bereits um 14 Minuten verringert, so daß also am 4. Januar schon eine Zunahme des Tageslichtes um eine Viertelstunde eingetreten war. Immer nur sind es Minuten, um die sich der Tag verlängert — aber auch diese summieren sich zu Viertelstunden und zu Stunden. Schon die Gewißheit, daß wir der winterlichen Dunkelheit jeden Tag zwei oder drei Minuten abgewinnen, löst neues Hoffen auf den Frühling aus.

A. M.

Alfred Eisenbraun †

Gestern starb hier der Großindustrielle Alfred Eisenbraun im Alter von 42 Jahren. Die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden dieser bekannten Persönlichkeit der Lodzer deutschen Gesellschaft verbreitete sich rasch und wurde in allen Kreisen der Bevölkerung mit Trauer und Mitgefühl aufgenommen. Der Verstorbene hatte sich vor kaum einer Woche unter eigenartigen Umständen eine schwere Lungententzündung zugezogen, die nicht mehr geheilt werden konnte.

Alfred Eisenbraun ist besonders durch seine tatkräftige Mitarbeit an dem Wohltätigkeitswerk der Evangelischen Philanthrop. Gesellschaft in Lodz bekannt geworden, deren Gründungs- und Vorstandsmitglied er war. Sein Ableben reißt eine große Lücke in die Reihe derer, die in unserer Stadt auf dem Gebiet der Charitas tätig sind.

Er ruhe in Frieden.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 4

Pos. 24. Verordnung des Ministerrats über das Zwangsvollzugsverfahren der Finanzbehörden.

Pos. 25. Verordnung über die Organisation des Unternehmens „Polnisches Tabakmonopol“.

Pos. 26. Verordnung über die Organisation des Unternehmens „Polnisches Salzmonopol“.

Pos. 27. Verordnung über die Organisation des Unternehmens „Polnisches Spiritusmonopol“.

Pos. 28. Verordnung über das Dienstverhältnis und die Ruhegehalter der Beamten des Tabakmonopols, des Salzmonopols und des Spiritusmonopols.

Pos. 29. Verordnung über die Anlaufpreise inländischen Rohtabaks.

Coué auf Schallplatten

Der verstorbene Apotheker Emile Coué ist wieder lebendig geworden. Sein Geist hat die Schallplatte erobert, und die neue Methode heißt hochtrabend Psychophonie.

Morgens nach dem Aufstehen zieht man einfach das Grammophon auf, und während des Rasierens wird man „beeinflußt“: „Sie werden heute energisch und erfolgreich sein! Ihr Geschäft wird sich mehr und mehr beleben, Ihr Sohn, Rübenbaum u. Salm, sowie alle übrigen Kunden werden zählen, zählen, zählen . . .“

So und anderes, je nach Bedarf, wird die Platte sprechen, so oft man — die Energie hat, sie laufen zu lassen. Eine wahrhaft charaktererziehende Erfindung!



Der Prokurist Degener wurde früh um sieben Uhr durch ein gelindes Klingeln aus dem Schlaf geschreckt.

„Gibst du mir den Brief?“, hörte er draußen die Stimme des alten Postboten Wöhlschen. Degener nahm dem Manne den Brief ab, riß im Zimmer den Umschlag auf. Sein Gesicht zeigte zuerst den Ausdruck völligen Nichtbegreifens, aber dann wurde er mit einem Ruck sehr wach.

Er raste zurück ins Schlafzimmer und zog sich in fliegende Eile an. Wenige Minuten später weckte er Fritz, den jungen Kutscher und Chauffeur, der in einer kleinen Stube über den Garagen schlief. Wieder wenige Minuten später sah man Fritz mit langen Sprüngen aus seiner Stube kommen; im Haare hingen ihm noch ein paar Federn und sein Anzug war ganz gegen seine sonstigen Gewohnheiten schief zugelöst.

Degener rannte in schnellen Schritten vor der Garage auf und ab.

So schnell wie heute hatte Fritz den Wagen noch nie herausgebracht. Kaum saß der Prokurist Degener drin, da fuhr Fritz auch schon los. Er fuhr wie der Teufel: um die Ecke, vorbei am Bremerschloß, das noch mit herabgelassenen Fensterläden stand — in die Stadt hinein.

Buerst hielt er vor dem Polizeigebäude. Dort hatte Degener eine kurze, eindringliche Unterredung mit dem leitenden Beamten.

„Weiter, weiter, Fritz!“ befahl er, wieder in das Auto hineinsetzend. Und Fritz fuhr in einer durchaus unvorsichtigen Schnelligkeit durch die noch morgens stillen, dunklen Straßen der Stadt und hinaus, die Chaussee entlang.

Als sie über die Brücke kamen, unter der der Fluss schwämmt, wandte sich Fritz um und deutete mit der Hand stumm hinüber; jenseits, an der Wasserfront, die den Hof des Bremerwerkes abgrenzte, stand trotz der morgendlichen Frühstunde das Tor des Bootsschuppens weit geöffnet, und ein dunkles Loch gähnte ihnen entgegen. Der Prokurist rieb Fritz an. Letzterer wandte sich wieder an

seinem Steuerrad und legte noch ein paar Kilometer drauf.

Die Felser, halb aufgelöst, flogen vorüber; Kinder, die von den Dörfern her durch die erste Helligkeit des Morgens zur Schule wanderten, sahen dem vorüberfliegenden Auto neugierig nach. Nun schoß der Wagen über die Pontonbrücke von B. und um die Begebiegung herum sah man schon die Kirchtürme der Kreisstadt B., die unterhalb des Flusses den Bremerwerken benachbart war.

„Zum Wasserbauamt, Fritz!“ rief Degener. Fritz, am Steuer, nickte nur. Er bog links von der Brücke in eine kleine Seitengasse ein, in die das Auto nur vorsichtig hineinfahren konnte. Gleich darauf weitete die Gasse sich zu einem kleinen Platz, an dem eine schmucke Villa lag. Mit wildem Gestell raste ein schneeweisser Terrier dem Gefährt entgegen. Da öffnete sich auch schon die Haustür der Villa. Ein großer, breitschultriger Mann mit wettergebräuntem Gesicht und klugen Augen unter dichtem, grauemisiertem Haupthaar kam eilig heraus.

„Degener“, sagte er, „Sie schick die Borse hierher. Da ist eine ganz tolle Geschichte passiert...“

„Ich weiß“, antwortete Degener. „Ein Boot von und wird bei Ihnen eingelaufen sein...“

Der Wasserbaumeister sah den alten Freund fassungslos an.

„Sie wissen...?“

„Ja, ich weiß, daß die kleine Erika Schmitt mit einem unserer Rennboote ausgerissen ist. Hat Sie Ihnen auch erzählt, warum?“

Der Baumeister sah den Prokuristen ernst an:

„Erzählen? Das ist nicht gut möglich, denn das wissen Sie sicherlich nicht, wie wir diese junge Dame Erika — so nannten Sie sie doch — aufgefunden haben? Ohnmächtig, ohnmächtig am Steuer des Bootes, gerade vor unserer Schleuse.“

„Um Himmels willen!“ Degener packte den Baumeister an der Schulter. „Verunglückt mit dem Boot? Reden Sie doch!“

(Fortsetzung folgt)

Sitzung des Magistrats

a. Gestern fand unter Vorsitz des Stadtpräsidenten eine Sitzung des Magistrats statt. Erörtert wurde u. a. ein Gesuch des Musikerfachverbandes von Looz, der auf die schwierige Lage seiner Mitglieder hinweist und den Magistrat um die Bewilligung einer Subvention ersucht, der es ihm ermöglicht,

billige Konzerte

zu veranstalten. Der Magistrat beschloß, den arbeitslosen Musikern insofern zu Hilfe zu kommen, als für jedes Konzert 300 Eintrittskarten zu je 1 Zloty gekauft und an die Schusjugend verteilt werden sollen. Auf diese Weise bietet der Magistrat den Musikern die Gewähr dafür, daß sie von jeder Veranstaltung eine Einnahme von 300 Zloty erzielen.

Sodann wurde die Errichtung eines

Denkmals für Zwirko und Ing. Wigura zur Sprache gebracht. Das Denkmal soll in Lubliniec erbaut werden. Der Magistrat hat zur Verwirklichung dieses Beschlusses in den Haushaltsplan für 1933/34 den Betrag von 4000 Zloty eingestellt. Für dieses Geld soll ein Steinblock errichtet und darauf eine Gedächtnisplatte angebracht werden.

Der Magistrat beschloß darauf, den Veteranen von 1863 zu Hilfe zu kommen und bestimmte für diesen Zweck

375 Zloty, die dem Bürgerkomitee in Warschau überwiesen werden sollen. Von diesen Mitteln werden die Veteranen, deren es in Lódz einige gibt, Darlehen zu 125 Zloty erhalten.

Infolge eines von der

Greteides und Warenbörse

erhaltenen Schreibens beschloß darauf der Magistrat, dieser Börse als Mitglied beizutreten und Vizepräsident Kaspalski als seinen Vertreter, sowie Abteilungsleiter Kaluzinski als dessen Stellvertreter abzudelegieren.

In der gestrigen Sitzung wurde auch die Angelegenheit der stillgelegten städtischen Ziegeleien in Krakow besprochen. Diese Ziegeleien sollten anfangs verkauft werden, gestern beschloß der Magistrat jedoch, sie zu verpachten und zu diesem Zweck eine öffentliche Ausschreibung zu veranstalten; bemerkst sei dabei, daß seinerzeit die in dieser Ziegelei beschäftigten Arbeiter den Vorschlag gemacht hatten, die Ziegelei zu pachten, was damals nicht verwirklicht worden war.

Schließlich wurde die Angelegenheit von 8 Mietern besprochen, die in der städtischen Wohnkolonie „Montwill Mirecki“ auf dem Konstantynow-Mühlberg wohnen und mit der Miete im Rückstand verblieben sind; nach einer längeren Debatte beschloß der Magistrat, beim Gericht eine Auszugsklage gegen diese Mieter einzureichen.

Maskenball „PICCADILLY“

im Saal der Philharmonie am 4. Februar 1933.

Eine Million Zloty für Arbeitslose auszugeben

p. Die Hilfsaktion für die Arbeitslosen stellte sich im vergangenen Jahr folgendermaßen dar:

Aus freiwilligen Spenden ließen beim Lódzer Komitee für Arbeitslosangelegenheiten 169 366 Zloty in bar, sowie Garderobe, Schuhe und Lebensmittel im Werte von 103 345 Zloty ein. Das eigene Vermögen des Komitees betrug 161 154 Zloty. Aus Zollkonfiskationen und durch Verkauf von konfiszierten Gegenständen wurden 373 Zloty gewonnen. Vom Wojewodschaftskomitee beigesteuert wurden 544 446 Zloty in bar und 270 106 Zloty in Naturalien. Aus dem Verkauf von Marken und Abzeichen des Komitees wurden 52 883 Zloty gewonnen. Insgesamt verfügte das Stadtkomitee im vergangenen Jahr über eine Summe von 1 471 695 Zloty. Davon wurden 932 887 Zl. für Unterstützungen und 76 597 Zloty für die Verwaltung ausgegeben.

Vorgestern abend fand in der Glowna 31 eine Delegiertenversammlung des „Praca“-Verbandes statt. Es wurde beschlossen, sich an das Wojewodschaftsamt und an das Stadtkomitee für Arbeitslosangelegenheiten mit der Bitte zu wenden, unter die Arbeitslosen und Kurzarbeiter, von denen sich viele kein Brennmaterial kaufen könnten, Kohle und Holz zu verteilen.

Das Fürsorgeministerium hat den Wojewoden für die Arbeitslosenwinterhilfe, sowie die Beschäftigung der Arbeitslosen im Januar an den Arbeiten, die vom Staat und den Selbstverwaltungen geführt werden und im Kompetenzbereich des Ministeriums für Landwirtschaft und Ackerbaureform liegen, 1 145 200 Zl. ausgesetzt. Ueberdies hat das Ministerium 150 000 Zl. zur Unterstützung der staatlichen öffentlichen Arbeiten ausgesetzt, die im Kompetenzbereich des Verkehrsministeriums liegen.

Arbeitspferde für 10 Zloty!

In unserer Betrachtung über billige Pferde in dem letzten Feuilleton „Von Woche zu Woche“ wird uns von einem Freund unseres Blattes berichtet, daß man nicht nach Wilna zu gehen braucht, um Pferde zu kaufen, die billiger sind als die Husseinen, die sie tragen. Auch in Lódz kann man ältere Pferde, die aber noch durchaus arbeitsfähig sind, schon für 10 Zloty erhalten. Da, selbst für 10 Zloty gibt es schon ein Arbeitspferd!

Ziehung von Prämienparbüchern der Postsparkasse

Am Mittwoch fand eine weitere Verlosung von Prämienparbüchern der Postsparkasse statt. Je 1000 Zl. fielen auf nachstehende Sparbücher der Serie 2:

52.085	52.283	53.701	53.786	54.310	55.014	55.575	
56.625	57.744	57.926	58.194	58.476	58.635	59.008	59.413
59.703	60.773	60.979	61.302	61.439	61.518	62.311	64.107
64.142	64.445	64.825	67.587	68.550	69.235	69.247	70.175
71.567	72.492	72.519	73.989	75.100	75.259	75.467	75.800
75.952	76.320	76.705	77.765	78.861	78.932	79.436	79.753
79.896	80.121	80.232	80.341	80.827	81.610	82.497	82.705
83.980	84.607	86.423	86.602	86.626	87.153	87.389	88.160
88.232	88.681	88.926	89.331	90.580	91.111	91.674	91.739
91.974	92.050	92.167	92.581	92.829	93.372	93.373	93.491
95.083	95.146	96.586	96.655	96.721	96.757	97.248	97.519
98.174	98.412	99.584	99.617	99.815	100.072	100.631	100.651
100.713	100.732	101.002	101.243	102.077	102.116	102.273	
102.501	102.593	102.782	103.313	103.699	103.931	105.196	
105.770	105.781	106.298	106.868	106.914	107.234	107.606	
107.608	107.624	107.871	108.008	108.236	109.597	110.310	
110.813	110.406	110.610	110.814	110.991	111.017	111.200	
111.502	111.903	112.078	112.153	112.495	112.605	112.942	
113.569	113.709	114.361	114.516	115.480	115.814	116.011	
116.067	116.083	116.548	117.859	118.653	118.726	118.809	
118.920							

Keine Nebeneinnahmen der Selbstverwaltungsbürobeamten

Das Finanzministerium hat bestimmt, daß Bürgermeister, Selbstverwaltungsbürobeamten und Kommunalbeamte nicht besondere Vergütungen für ihre Arbeit in städtischen Unternehmen und Anstalten erhalten dürfen.

Neues von der Wetter-Front

Der Frost wird schwächer!

Am gestrigen Tage waren in ganz Polen die Temperaturen höher als am Vortag. Es wurden um 8 Uhr früh verzeichnet: in Lück —30, in Lublin —27, in Kalisch —25, in Krynica —24, in Krakau und Rzeszów —23, in Lemberg, Posen und Zakopane —22, in Bialystok —16, in Pińczów —15, in Morąg —12, in Wilna —8, in Gdingen —5, in Hela —4 Grad Celsius. Warschau verzeichnete um 8 Uhr früh —27 Grad.

Die Wettervoraussage lautet: schwächerer Frost, schwache lokale Winde.

Wie vor 21 Jahren

Wetterberichte vergangener Jahre zeigen, daß der Januar des Jahres 1912 einen ähnlichen Verlauf der Temperatur hatte, wie wir ihn gegenwärtig haben. Ähnlich wie jetzt folgten auch damals auf verhältnismäßig warme Tage am Monatsanfang starke Fröste bis zu 20 Grad, und das nicht nur in Polen, sondern in der ganzen Welt, selbst in New York. Es gab auch einige Todesfälle. Diese Fröste, die hin und wieder von wärmeren Tagen unterbrochen wurden, wiederholten sich bis zum 5. Februar, wonach eine Erwärmung einsetzte. So wohl der Februar als auch der März jenes Jahres zeichneten sich durch Wärme aus.

Erschrockene Ohren und Nasen

In Krakau wurden im Laufe eines einzigen Tages 300 Menschen von der Rettungsbereitschaft behandelt, die die Nase oder die Ohren erfroren hatten. In Lemberg waren es 250 Personen, die aus diesem Grund die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nahmen.

32 Grad in Schlesien

Im schlesischen Flachland hat sich, wie das meteorologische Observatorium Breslau-Kriegerfeld meldet, die Kälte erheblich verstärkt. In Breslau wurden am Donnerstag früh 25 Grad, in Grottau 30 Grad und in Neustadt (Oberschlesien) 32 Grad Kälte gemessen. Im Gebirge herrscht Temperaturgefahr. Aus den Kammlagen werden nur noch 10 Grad Kälte gemeldet.

Weitere Opfer in Frankreich

Die Kälte hat in ganz Frankreich weiter zugenommen und neue Todesopfer gefordert. Aus der Provinz werden bis zu 18 Grad unter Null gemeldet, während in Paris 9 Grad Kälte verzeichnet werden. In St. Germain fand man eine 81jährige Frau erfroren in ihrem Zimmer auf. In Vitry-le-François, in unmittelbarer Nähe von Paris sind zwei Fabrikarbeiter erfroren. In der Nähe von Marseille wurde in einer Hütte ein Tagelöhner erfroren aufgefunden. Auch aus Tours und anderen Städten werden Kälteopfer gemeldet.

Rhein-Schiffahrt eingestellt

Wegen starken Treibeises ist die Schiffahrt auf dem Niederrhein gestern eingestellt worden.

Großbrand in einer Fabrik

In der Fabrik von Czernowitz in der Nadwanskastraße 30 brach aus bisher unbekannten Gründen in der Trockenstube Feuer aus. Auf diesem Grundstück befindet sich die Appretur und Druckerei, sowie die Trockenstube der Firma. An der Löscharbeit beteiligten sich vier Feuerwehrzüge. Es gelang ihnen nach zweistündiger Tatigkeit, das Feuer auf den Entstehungsherd zu befrachten und die Appretur und Druckerei zu sichern. Die Trockenstube dagegen ist vollständig ausgebrannt. Der angerichtete Schaden soll sich auf schätzungsweise 100 000 Zl. belaufen.

Drei Falschgeldverbreiter. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß in Chojny immer öfter falsche 10-Zloty-Stücke ausgetauscht begannen, hat die Polizei eingehende Nachforschungen nach den Fälschern unternommen, in deren Verlauf drei Falschgeldverbreiter, und zwar das Ehepaar Viktor und Otto Ehrentraut, Generalstrasse 22, und der 20jährige Wincenty Kurzawa, Kraszowastraße 12, verhaftet wurden.

Salut ohne Licht. Gestern brach in der Fabrik von Groß-Bornyszkastraße 9, infolge Kurzschluß Feuer aus, wobei das elektrische Kabel beschädigt wurde und ein Teil von Salut ohne mehrere Stunden ohne Licht blieb.

Wasserreservoir gesplittet. Im Hause an der Klinitschstraße 40 platzte gestern der Reservoir, wobei sich das Wasser in das Treppenhaus ergoss und Schaden anrichtete.

Selbstmord Natan Padowicz?

Im Zusammenhang mit der Affäre der vor kurzem aus Lódz geflüchteten Brüder Padowicz geht in hiesigen Kaufmannskreisen das Gerücht um, daß sich einer von diesen, Natan Padowicz, in Danzig erschossen habe.

Kriechliches

Warum Kirche? In der Reihe der zeitgeschichtlichen Vorträge im Konfirmandenlaß der St. Trinitatigemeinde spricht heute 7.30 Uhr abends Unterzeichner über obiges Thema. Es behandelt die manigfachen Werturteile über die Kirche und verucht die Antwort darauf zu geben. Jedermann ist herzlich willkommen. Pastor G. Scheidler.

Spende. Um das Andenken des verstorbenen Herrn H. Guttke zu ehren, spendete die Leitung und Lehrerchaft des Rotherten Mädchengymnasiums 50 Zl. für die Allerärmlsten der St. Trinitatigemeinde. Den verehrten Spendern für diese Gabe dankend, wünscht den Hinterbliebenen Gottes Trost und Beistand. Pastor G. Scheidler.

Stilllegung von 20 Eisenbahnlinien in Rumänien

In Rumänien mußte infolge des seit Tagen andauernden starken Schneefalls der Verkehr auf zwanzig Eisenbahnlinien eingestellt werden. In der Dobrudja sind mehrere Dörfer und Städte vollkommen vom Verkehr abgeschnitten. Die Lebensmittelversorgung ist gefährdet. Ein im Schnee steckengebliebener Personenzug wurde vor einem Rudel Wölfe angefallen.

Bukarest ist abgeschnitten

Infolge der starken Schneefälle steht die Versorgung der rumänischen Hauptstadt Bukarest mit Brotgetreide auf Schwierigkeiten, da alle Bahnen nach der Moldau von Bukarest aus durch die großen Schneeverwehungen unterbrochen und die Vorräte in der Stadt nur gering sind. Die Post aus dem Westen ist schon seit drei Tagen ausgeblichen.

Budapest schließt die Schulen

Sämtliche Budapester höheren Schulen werden bis einschließlich 4. Februar geschlossen, weil sowohl von den Schülern wie von der Lehrerschaft ein erheblicher Prozentsatz an Grippe erkrankt ist.

Gedenket der frierenden Tiere!

Wenn es draußen kalt wird und kälter, dann zieht man eben noch einen Pullover, warme Strümpfe, noch warme Unterwäsche an und kann dann, so ausgerüstet, schon etwas Frost vertragen.

Ungleich schlimmer sind da die Tiere dran, die Pferde, Hunde und Vögel, die nicht in der Lage sind, sich allein vor der großen Kälte zu schützen und schon auf die menschliche Güte angewiesen sind und ohne die leicht arg frieren oder gar erfrieren müssen.

Daher sei allen denen, die mit Pferden zu tun haben, wärmstens ans Herz gelegt, ihren braven Zugtiere eine warme Decke überzuwerfen, wenn sie nach anstrengender Fahrt dampfend in der Kälte stehen.

Wer einen Hundehund besitzt, füttere ihm seine Hütte mit Stroh aus und schütze sie besonders gut von der Seite, aus der die kalten Winde wehen.

Aber denken Sie auch an die Spazier, die jetzt oft bittere Not leiden und hart um ihr Futter zu kämpfen haben, wo der Schnee so hoch liegt. Sie können den lieben Kerlchen mit etwas Körnern, Wurstspellen und Brotkrumen das harde Dasein im strengen Winter erleichtern.

Bürokratenstücklein

Die vorzüglich geleitete Łodźer Hausbesitzerzeitung „Glos Obwiatelski“, die in das 5. Jahr ihres Bestehens eintrat, brachte in einer ihrer letzten Nummern die folgende interessante Blätterlese:

Vor uns liegt die Mitteilung einer Finanzbehörde vom 16. November 1932, dem Empfänger eingehändigt am 10. Dezember 1932, worin mitgeteilt wird, daß die Berufung in Angelegenheit der Veranlagung der Einkommensteuer für 1929 nicht berücksichtigt worden ist.

Der Weltkrieg hat vier Jahre gedauert, unsere Steuerbehörden benötigen sechs Jahre zur Erledigung einer Berufung. So halten sich die Behörden an Art. 75 des Gesetzes über die Einkommensteuer, der besagt, daß Berufungen spätestens im Laufe von sechs Monaten entschieden werden müssen.

Der Łodźer Magistrat, der von einem Hausbesitzer ein größeres Lokal abgemietet hat, wandte sich an das Mietshiedamt um Fortsetzung des Mietzinses. Die von dem Schiedsamt bestimmte Kommission begab sich am festgesetzten Tag an Ort und Stelle, um das Lokal zu besichtigen, fand es aber geschlossen. Es stellte sich heraus, daß der Magistrat es nicht für nötig befunden hatte, einen Vertreter zu entbinden, der es der Kommission ermöglicht hätte, das umstrittene Lokal zu besichtigen. In Anbetracht dessen konnte die Kommission ihre Aufgabe nicht erfüllen und war gezwungen, unverrichteter Sache wieder fortzugehen. Eine derartig gleichgültige Behandlung von wichtigen Angelegenheiten durch den Magistrat steht nicht ver einzelt da.

Es entsteht nun die Frage, wer die Kosten der wiederholten Entscheidung der Kommission tragen wird.

Es ist charakteristisch, welcher Art Menschen nach dem Urteil des Łodźer Magistrats zu den Armen gezählt werden. Eine Mieterin von der Gdanska-Straße, die sich an das Mietshiedamt mit der Bitte um Senkung der Miete gefordert hatte, erhielt vom Magistrat ein sog. Armutzeugnis, das sie von den Gerichtskosten befreit. Wie es sich nun herausstellt, bewohnt diese Frau eine Dreizimmerwohnung, ist Besitzerin eines Hauses in der Dziewiątka-Straße und hat ein zweites Haus vor einem Jahr verkauft.

Sollte diese Tatsache nicht Gegenstand für eine Interpellation im Stadtrat bilden?

Einer größeren Łodźer Firma hat die Finanzbehörde seit dem Jahre 1924 eine übermäßige Einkommensteuer auferlegt, indem sie die Einkünfte höher einschätzte als sie tatsächlich waren. Die Sache kam vor das Oberste Verwaltungsgericht, das die Forderungen der Firma berücksichtigte und die Steuer entsprechend herabsetzte. Als Folge entstand ein Überschuss der entrichteten Einkommensteuer zugunsten der Firma in Höhe von über 100 000 Zl. Die Firma wandte sich daraufhin an die Finanzbehörde mit dem Ersuchen, diesen Überschuss für eine andere Steuer gutzuschreiben, erhielt aber eine ablehnende Antwort.

Ob sie heutzutage 100 000 Zloty besitzt oder nicht besitzt, ist für eine Industrie- und Handelsfirma keine Kleinigkeit, über die man zur Tagesordnung übergehen könnte.

Deutsches Theater „Thalia“

„Stöpsel“ zum letzten Mal

Uns wird geschrieben: Der lustigste aller lustigen Schwänze und Komödien: Arnold und Bachs erfolgreicher Lachschlager „Stöpsel“ wird übermorgen seine 5. und letzte Vorstellung erleben. Dem Vorverkauf der Karten nach zu schließen, der schon jetzt sehr rege vorstatten geht, dürfte auch dieser Abend wieder ein gutbesuchtes Haus bringen. Was übrigens gar nicht so verwunderlich wäre nach den Erfolgen, die „Stöpsel“ bisher zu verzeichnen hatte. Jeder Abend mit „Stöpsel“ ist für viele hundert Menschen geradezu eine Wohltat, ein frohes Aufatmen nach dem trübseligen Wochentag in einer beglüdenden Atmosphäre herzlichster Stimmung. Dieses Lachen bei „Stöpsel“ macht gesund, es verzögert, es gibt neuen Lebensmut. So lachen wird man aber nur noch einmal, nur noch übermorgen um 5.30 Uhr im „Scala“-Theater. — Karten sind heut und morgen bei G. E. Reftel, Petrikauer Straße 84, im Preis von 1—4 Zloty zu haben.

Auskündigungen

Zum Eis-Maskenball im Hellenenhof. Uns wird geschrieben: Der Eis-Maskenball, welcher am Sonnabend um 20.30 Uhr auf der Eisbahn im Hellenenhof vorgeschenkt ist, verspricht eine hübsche Veranstaltung zu werden, denn die Veranstalter können keine Zeit, Mühe und Geld, um den Besuchern die größten Attraktionen zu ermöglichen. Durch Verpflichtung Josef Winawers als Conferencier und die uitrite der Warschauer Eisläufler wird ausgiebig für Humor gesorgt werden, während das reich ausgestattete und billige Buffet leibliche Genüsse in Fülle bieten wird. Die vielerlei Überraschungen, sowie das ausgezeichnete Jazz-Orchester Pietrusza werden die Stunden wie im Fluge verrinnen lassen. Die Wärmeräume werden gut geheizt sein und an den Tribünen werden Koksöfen dafür sorgen, daß auch die Zuschauer ihr Vergnügen finden. Eintrittspreise von 31. 1.— bis 1,80.

Helft den Arbeitslosen!

Sei Spenden weiter die „Freie Presse“ weiter.

**Scharfe Luft, Frost und Wind**

können auch der zartesten Haut keinen Schaden zufügen, wenn sie regelmässig mit Herba-Creme gepflegt wird. Herba-Creme dringt tief in die Poren der Haut und überzieht sie mit einer unsichtbaren schützenden Schicht. Herba-Creme macht dabei die Haut und den Teint geschmeidig und widerstandsfähig gegen alle schädlichen Einwirkungen der Luft! Für den Wintersport gibt es nichts besseres! Herba-Creme ist schon von 90 Groschen an überall zu haben!

HERBA-CREME



SPORT und SPIEL

Auch das nennt sich Eishockey!

L. A. S. — Makkabi 22:0 (7:0, 10:0, 5:0).

dz. Wenn die Makkabäer bislang immer noch die irrige Ansicht vertraten, auch Eishockeyspieler zu sein, so stellten sie diesmal unter Beweis, daß es nichts weiter als Selbstüberhebung war.

Na, und im letzten Drittel — ein bisschen lange hatte es ja gedauert — gelangten sie nun endlich zu der Überzeugung: es hat keinen Zweck, und gaben auf — und sowohl Publikum, Schiedsrichter als auch die Gegenspieler atmeten erleichtert auf.

Für L. A. S. war es nichts weiter, als ein minderwertiges Trainingsspiel. Tore schossen Król 9, Zieliński 8,

Wisławiński 2, Frencel 2, Galecki 1. Schiedsrichter Herr Leo Brauer.

UT — S. A. S.-Gatier 4:0

× Vorgestern abend fand auf dem Hellenenhof Eisplatz das angekündigte Hochentreffen zwischen Union-Touring und dem Zgierzener Strzelec statt, das mit einem verdienten Sieg der Łodźer im Verhältnis von 4:0 (1:0, 1:0, 2:0) endete. Die UT-Leute waren die ganze Zeit hindurch ihren Gegnern technisch und taktisch überlegen, aber auch die Zgierzener Spieler leisteten harten Widerstand. Die Mannschaft des UT bestand aus: Kobylinski, Stęcka, Wegner, R. Brauer, Glicenstein und Pruchnicki; Strzelec (Zgierz) lädt Ruzanski, R. Schwarzschulz, E. Schwarzschulz, Paszkowski, Rybicki, Grajter, Reserve: Goldham und Jeżewski. Die Tore wurden von Pruchnicki (3) und Wegner geschossen. Spielleiter war Herr Lange.

Der „Erste Schritt“ der Łodźer Boxer

b. m. Sehr gut wurde in diesem Jahre der „Erste Schritt“ der Łodźer Boxer besichtigt, wobei von den beteiligten Vereinen annehmbar technisch vorbereitetes Material in den Ring gebracht wurde. Von den 40 Kämpfern ragten besonders Kalinowski, Kowalewski, Andrzejewski, Heipel, Dolras und Gorzka hervor.

Die Kampfsresultate:

Bantamgewicht: Barański (TAKP) — Karwacki (Geyer). Punktsieger Barański. Kalinowski (LKS) — Idzik (Geyer). Punktsieger Kalinowski.

Weltergewicht: Trzaskalski (Zjedn.) — Neumann (Haloah). R. o. - Sieger Trzaskalski in 1 Min. 38 Sek.; Janos (TAKP) — Pargier (Par-Kochba). Punktsieger Pargier. Kowalewski (TAKP) — Orlowski (LKS). Punktsieger Kowalewski. Andrzejewski (TAKP) — Kawczyński (Sokol). Punktsieger Andrzejewski. Dombrowski (TAKP) — Leszczyński (Sokol). Punktsieger Dombrowski.

Leichtgewicht: Heipel (Zjedn.) — Chodkiewicz (Schützenklub). Punktsieger Heipel. Banasiak II (TAKP) — Ksawer (Zjedn.). Punktsieger Ksawer. Durkowiak (TAKP) — Dobralski (Sokol). Punktsieger Durkowiak. Smidaj (Schützenklub) — Dobras (Zjedn.). Punktsieger Dobras. Blum (Haloah) — Pec (Schützenklub). Punktsieger Pec. Chybowski (Schützenklub) — Breuer (Haloah). Punktsieger Chybowski. Muszynski (Sokol) — Olejnik (Geyer). Punktsieger Olejnik. Hartwicki (TAKP) — Kraszlowski (Haloah). Punktsieger Hartwicki.

Weltergewicht: Ostrowski (Strzelec) — Driski (Geyer). Punktsieger Driski. Puchalski (Schützenklub) — Gotheimer (Par-Kochba). Punktsieger Gotheimer. Szumiraj (Haloah) — Jarzelski (Sokol). Punktsieger Szumiraj. Wolski (Geyer) — Trzaskalski (Zjedn.). Punktsieger Wolski. Gorzka (Strzelec) — Bieganski (TAKP). Punktsieger Gorzka.

Heute um 20 Uhr finden im Geyerschen Saale die Viertelfinals statt, während die Halbfinals morgen vom Stapel gehen.

Gottlieben Paolini

In der Nacht zum Mittwoch stand in Barcelona das erste Auftreten Paolinis nach seiner Rückkehr aus Amerika statt. An Stelle des ursprünglich vorgelesenen Italienern Roberti hatte man ihm einen anderen Zweimetermann, dessen Landsmann Bergomas, gegenübergestellt, um seine gegenwärtige Form auszuprobieren.

Der Kampf endete mit einem Blitz-Sieg Paolinis. Bergomas zog es vor, nach dem ersten Treffer zu Boden zu gehen und nicht mehr aufzustehen, so daß das Publikum schon 40 Sekunden nach Kampfsbeginn um die Erwartungen gebracht wurde, Paolini's Überlegenheit „auszulösen“.

King Levinson schlug Christner zusammen. Der erst kürzlich von Tommy Loughran ausgepunktete amerikanische Schwergewichts King Levinson machte im New-Yorker Madison Square Garden mit f. o. Christner nicht viel Umstände und schickte ihn nach mehreren voraufgegangenen Niederschlägen in der fünften Runde endgültig für die Zeit zu Boden.

Profifußballklub disqualifiziert

× Der polnische Fußballverband führte seit längerem Ermittlungen gegen den Fußballklub Warta (Ząbiercie), der der professionelle Ausübung des Fußballsports angeklagt war. In der letzten Sitzung des Verbandes wurde beschlossen, die ganze Verwaltung der Warta, sowie die Spieler Gobala und Galuszek lebenslänglich zu disqualifizieren.

Erste Monte-Carlo-Fahrer am Ziel

× Am Mittwoch haben etwa 30 Teilnehmer der Straßensfahrt nach Monte Carlo die Pariser Kontrollstation noch vor der vorgesehenen Zeit passiert. Aus Paris begaben sich die Fahrer nach Monte Carlo. Als erster kam der vorjährige Sieger de Lavalette an. Dieser Fahrer gehörte der Revaler Gruppe an und ist auch in Warschau als erster eingetroffen.

Bisher 29 Nationen beim Autocup

Der endgültige Nennungsschlüssel für die Davispolab Spiele ist zwar erst am 31. Januar, aber schon jetzt läßt sich sagen, daß die vorjährige Beteiligungsziffer von 31 Nationen übertroffen werden wird. Nachdem neuerdings Irland, Norwegen und Rumänien für die europäische, Mexiko für die nordamerikanische Zone gemeldet haben, hat sich die Zahl der Nennungen, den Pokalverteidiger Frankreich eingeschlossen, auf insgesamt 29 erhöht.

Die Meldeliste für 1933 hat zur Zeit folgendes Aussehen:

Pokalverteidiger: Frankreich.

Europazone: Deutschland, Groß-Britannien, Österreich, Ungarn, Schweiz, Tschecho-Slowakei, Polen, Dänemark, Belgien, Holland, Italien, Japan, Südafrika, Monaco, Island, Norwegen, Griechenland, Rumänien, Süd-Slawien.

Nordamerika-Zone: Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Kanada, Kuba, Mexiko.

Südamerika-Zone: Brasilien, Argentinien, Chile, Peru, Uruguay.

Aus den Gerichtsälen

p. Ein unredlicher Dorfchulze. Vor einiger Zeit wurde im Dorf Ruda, Gm. Dobron, Kreis Łap, eine Kontrolle der Steuerbücher beim Dorfchulzen Szczępan Kuczewski vorgenommen. Dabei wurde ein Fehlbetrag von 2 274,82 Złoty festgestellt. Der Dorfchulze erklärte, daß 700 Złoty bei einem Brand vernichtet worden seien. Dann habe er Geld zur Aussaat, zum Wiederaufbau und zum Leben gebraucht. Der Dorfchulze hatte sich gestern vor dem Łodźer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Łodźer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 11.

Aus dem Reich

Evangelische Landessynode in Posen

In Posen ist die 5. ordentliche Landesynode der Unierte Evangelischen Kirche zusammengetreten. Die Zahl der Abgeordneten beträgt 117. Zum Präsidenten wurde wieder der frühere Generallandstagsdirektor von Althaus gewählt. Der Bericht des Führers der Kirche, Generalsuperintendent D. Blau, gab ein Bild der kirchlichen Lage. Die zwölfjährigen Bemühungen der Kirche um eine Regelung ihres Verhältnisses zum Staat und um eine Belebung der seit 1923 vorliegenden neuen Kirchenverfassung sind bisher ergebnislos geblieben. Besonders hart werden die evangelische Kirche und ihre Einrichtungen nicht nur durch die wirtschaftliche Not geflossen, sondern auch durch andere Hindernisse. Der Bericht erinnert hier an die empfindliche Störung der religiösen Unterweisung im Kindergottesdienst und Konfirmationsunterricht. Die Unierte Evangelische Kirche umfasst zurzeit 404 Kirchengemeinden, von denen 170 unbewohnt sind. 83 Studenten lassen auf baldigen Nachwuchs im Pfarrstand hoffen. Die Zahl der freiwilligen Helferkräfte im Leistungsdienst, Kindergottesdienst und in der Kirchenmusik hat sich ständig vermehrt. Nur werden auch ihrer Wirkamkeit von außen her Schwierigkeiten bereitet. Trotz der schweren Wirtschaftslage hält die Opferwilligkeit der Gemeinden an.

500 000 Beamte gegen das neue Vereinsgesetz

In Warschau fand eine Tagung des Zentralen Arbeitnehmerausschusses statt, dem über 500 000 Staatsbeamte, städtische und Privatbeamten angehören. Es wurde beschlossen, das Präsidium des Rates in den Sejm zu delegieren, damit es dort in Sachen einer Änderung des Vereinsgesetzes interveniere. Die Delegation wird sämtliche Sejmklubs aussuchen.

Zwei Brüder vom elektrischen Strom getötet

Beim Anlegen einer Radioantenne auf dem Dache eines Hauses in Jaslo warf der Eisenbahner Bajorek den Draht über die Hochspannungsleitung und wurde vom Strom getötet. Seinen Bruder, der ihm zu Hilfe kommen wollte, traf das gleiche Schicksal.

Um eine Senkung der Mieten

Für den morgigen Sonnabend hat die Zentrale der Mietervereinigungen in Warschau eine Konferenz der Vertreter der Fachverbände der Kopf- und Handarbeiter einberufen, in der eine Aktion zur Herabsetzung der Miete besprochen werden soll. Interessant ist, daß in einer der Hausbesitzerorganisationen eine Gruppe entstanden ist, die gleichfalls den Vorschlag einer Mietenenkung macht, jedoch dafür gewisse Steuerbegünstigungen seitens der Regierung verlangt.

Drei Bauern von Wölfen zerrissen

B. In Olewiski an der polnisch-sowjetrussischen Grenze wurden drei Bauernwagen, die mit Holz beladen durch den Wald fuhren, von Wölfen überfallen, die die Menschen und die Pferde auffraßen.

Übermals Unterschlagungen beim Magistrat aufgedeckt

Wie die "Deutsche Rundschau" in Bromberg erfährt, wurden beim Magistrat der Stadt Bromberg, und zwar in der Verwaltungsaufteilung für die städtischen Grundstücke, Unterschlagungen aufgedeckt, die bereits seit einer Reihe von Jahren begangen wurden. Beruntreut wurden einige Tausend Zloty. Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen wurde unverzüglich der städtische Beamte Mieczyslaw Wnuk seines Postens enthoben und den Gerichtsbehörden übergeben. Der seinerzeitige Dezernent dieser Abteilung wurde durch den Stadtpräsidenten suspendiert.

Mizbräuche dreier Offiziere

Die Warschauer Militärstaatsanwaltschaft hat jetzt die Voruntersuchung in einer aufsehenerregenden Angelegenheit beendet. Angeklagt sind Oberst Jan Polubinski, Major Wojciech Wierzbowski und Oberleutnant Wladyslaw Marczewski vom 1. Brückenbauabteilung. Letztem, der Zahlmeister war, werden Unterschlagungen in der Höhe von 48 000 zł. zur Last gelegt. Major Wierzbowski ist der Nachlässigkeit im Dienst angeklagt. Oberst Polubinski hat den Zahlmeister angeblich beauftragt, ihm Gehaltsvorschüsse zu geben, und seiner Braut, Helena Gibjan, 40 000 zł. sowie kostbare Brillanten abgelöst, wodurch er diese zum Selbstmord getrieben hat. Oberst Polubinski und Major Wierzbowski wurden nach Durchführung der Untersuchung bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß gesetzt, gegen Oberleutnant Marczewski wurde ein Befehl auf bedingungslose Haft erlassen.

Steuereinnehmer steigt durchs Fenster ein

Wir lesen im "Brad":
Im Dorf Górowo, Kreis Tura, hatte der Landwirt Dzialska 20 zł. Steuern zu zahlen. Am Jahrmarktstag kam der Steuereinnehmer in das Dorf, was selbstverständlich bald die gesamte Einwohnerschaft erfuhr, weshalb die Frau Dzialska in das Nachbardorf zu ihrem Bruder eilte, um von ihm Geld zur Begleichung der Steuerschuld zu leihen. Im Hause ließ sie die schlafenden Kinder zurück, von denen das älteste 5 Jahre zählte. Der Gerichtsvollzieher öffnete, ohne den Dorfschlüssel oder überhaupt einen Zeugen herbeizuführen, das Fenster im Hause des Dzialska und drang so in die Wohnung ein, wo er die Kinder aufweckte und dadurch in Schreden setzte. Er öffnete darauf einen Koffer und entnahm ihm ein Stück Leinwand, 2 Lücher und einen Spiegel. Damit entfernte er sich

Wie der Präsident den Bären schoß

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß Präsident Moscicki in Ostgalizien einen riesigen Bären geschossen habe. Warschauer Blätter berichten jetzt nach der Agentur "Wschód" wie die Erlegung des "Königs der Karpathenwälder" vor sich ging.

Am Rande einer Waldlichtung wurde eine sogenannte Jagdbänke erbaut und in der Mitte des freien Platzes der Kadaver eines Pferdes niedergelegt. Schon in der dritten Nacht erschienen zwei Bären, die das Pferd verzehrten. Sofort wurde ein zweiter Kadaver hingelegt und mit in die Erde gerammten Pfählen befestigt. Jetzt kam nur noch ein Bär. Der zweite hatte wahrscheinlich bereits seinen Winterschlaf angetreten.

Nun wurde der Staatspräsident telefonisch benachrichtigt. Am 14. Dezember traf Professor Moscicki im Flugzeug in Lemberg ein, von wo er sich im Auto nach Dolina begab. Von hier aus fuhr er in den Vormittagsstunden des 15. Dezember auf einer Motorträne ins Gebirge. Er besichtigte dann genau die vorbereitete Abschüttstätte. Nach dem Mittagessen in der Oberförsterei begab er sich abermals in den Wald und bezog die Kanzel. In einiger Entfernung warteten seine Begleiter. Endlich fiel ein Schuß. Ein Augenblick des Schweigens und unverhehlter Freude — der Bär war da! Es stellte sich heraus, daß der Herr Präsident den zum Pferd gekommenen Bär durch einen wohlgezielten Schuß tödlich getroffen hatte. Am nächsten Morgen gegen 8 Uhr meldete der Förster telefonisch aus dem Forsthaus, daß der vom Herrn Präsidenten ausgezeichnet geschossene Bär unweit der Abschüttstelle verendet sei.

Vier Nächte in einem Sarg geschlafen

Im Dorf Mrzygrud, Kreis Jawiercie, verließ das Mädchen Aniela 3. eines Tages ihr Elternhaus und verschwand spurlos. Die Nachforschungen der Eltern verließen erfolglos, so daß man annahm, dem Mädchen, das von großer Schönheit war, sei ein Unfall widerfahren oder es habe Selbstmord begangen. Der Bruder der Aniela, der 13jährige Jozef, beschloß auf eigene Faust nach der Schwester zu jagen. Da er wußte, daß die Schwester gern auf dem Friedhof weilte, ging er dorthin, wo eine Gruft seine Aufmerksamkeit erregte, in der vor einigen Jahren ein Pfarrer beigesetzt worden war. Der Knabe stieß den Kopf in die Deckung der Gruft hinein und wurde in demselben Augenblick von jemand am Kopf gefaßt. Der Kleine glaubte, es sei ein Geist und lief schreiend nach dem Dorf zurück, wo er alles erzählte. Man beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen und begab sich auf den Friedhof, wo ein ganz Mutiger in die Gruft hineinblätzte. Zu seinem Erstaunen sah er dort in einem Winkel die vollständig erschöpfte Aniela 3. sitzen, die nun herausgeholt und nach Hause gebracht wurde. Das Mädchen erzählte, sie habe die Gruft aus Neugierde betreten, um zu sehen, wie der Pfarrer nach dem Tod aussiehe. Als sie die Gruft wieder verlassen wollte, habe sie nicht hinauskommen können und so vier Tage im Grabe verbracht. Nächts habe sie in einem Sarg geschlafen.

ch. Aleksandrow. Jahrestagsversammlung im evang.-luth. Frauenverein. Am Montag fanden sich die Mitglieder des Frauenvereins im Vereinslokal zur diesjährigen Jahrestagsversammlung zusammen. Mit dem Gesang des Liedes "Wie lieblich ist's hienieden" und einem Gebet wurde die Versammlung eröffnet, worauf Herr Pastor Buje eine Ansprache über Römer 12, 21 hielt. Es folgte die Verleistung des Tätigkeitsberichts und des Kassenberichts. Zum Gedächtnis des im Laufe des Jahres verstorbene Mitglieds Frau Hulda Krause und des verstorbenen langjährigen Vereinsdirigenten Herrn Robert Litke wurde stehend das Lied "Wenn ich einmal soll scheiden" gesungen. Es folgte Entlastung der Verwaltung und Neuwahl, welche in der Ver-

waltung keine Änderungen brachte. Sodann wurde der Antrag betr. einer Verlegung des Vereinslokals des Frauenvereins in das Haus des "Polhymnia"-Vereins in Erwägung gezogen. Doch stand man diesem Antrag ablehnend gegenüber. Mit dem Liede "Segne und behüte" erreichte die Versammlung ihr Ende.

Kralau. Der Verein Deutscher Hochschüler veranstaltet am Sonnabend, den 18. Februar, in seinen eigenen Räumen ein Kostümfest unter der Devise: "Im Märchenland".

Lemberg. Selbstmord eines Gerichtssekretärs. Im hiesigen Bezirksgericht hat der Gerichtssekretär Herman Rauchwerger durch Hinauspringen aus dem Fenster Selbstmord verübt. Über die Motive zu diesem Schritt ist bisher nichts Näheres bekannt geworden.

Aus aller Welt

Allesheuerregende französische Kinderimpfassäure

Über 170 Kinder erkrankt.

Eine Angelegenheit, die lebhaft an das Lübecker Calmette-Kindersterben erinnert, beunruhigt die französische Öffentlichkeit. In Bourbon-Lancy bei Châlons sind seit dem 20. Dezember nicht weniger als 172 Kinder an den Folgen einer Impfung erkrankt. Eines der Kinder ist 2 Tage nach der Impfung gestorben, 7 andere, deren Zustand noch besorgniserregend ist, befinden sich in dauernder ärztlicher Behandlung.

Am 30. Dezember fand in der Ortschaft eine behördliche Impfung der Kinder gegen Diphtheritis statt. Schon am folgenden Tage klagten die Kinder über Schmerzen an der Impfstelle und wenige Tage später stellten sich verschiedene Geschwüre und Geschwülste ein. Bei fast allen Kindern war ein operativer Eingriff nötig, um den Eiter abzuleiten. Obgleich die Untersuchung noch nicht beendet ist, behauptet man, daß die angewandte Impfung verdorben gewesen sei.

Amerikanisches Riesenluftschiff im Sturm

Das amerikanische Luftschiff "Aktron", das in der Nacht auf Mittwoch in Lakehurst mit 83 Mann Besatzung aufgestiegen war, ist in schweren Sturm geraten, so daß es nicht mehr landen konnte. Das Luftschiff blieb deshalb in der Luft, um besseres Wetter abzuwarten. Die Wetterwarte sandte weitere Sturmwarnungen aus.

Experiment mit einer bemannten Rakete. Zeitungsmeldungen zufolge ist der Leiter des Berliner Raketenflugplatzes Ingenieur Nebel an den Magdeburger Magistrat mit dem Ansuchen herangetreten, im Frühjahr 1933 auf dem Magdeburger Flugplatz die erste bemannte Rakete aufzusteigen zu lassen. Der Pilot soll bis zu einer Höhe von 1000 Meter mitfliegen und sich dann mittels Fallschirm herunterlassen. Die Rakete selbst wird durch Ausschüttung eines zweiten großen Fallschirms zu Boden gebracht. Fischdampfer gesunken. Der vor einigen Tagen auf der Unterweser ausgelaufene Fischdampfer "Steinwerder" ist gekentert und gesunken. Von der Mannschaft kam niemand zu Schaden.

Goldjucker ermordet. Im Marodebezirk von Neu-Guinea wurden zwei europäische Goldjucker und 7 eingeborene Träger von feindlichen Eingeborenen überfallen und mit Keulen zu Tode geschlagen. Eine Abteilung Regierungstruppen wurde ebenfalls überschlagen. In einem erbitterten Handgemenge wurden dabei 3 Eingeborene getötet und zwei schwer verwundet.

Die Prophetin der Sklaven

In diesen Tagen ist in Berlin in einer komfortablen Achtkammerwohnung eine reiche alte Dame gestorben, die in der neueren deutschen Geschichte eine mehr als seltsame Rolle gespielt hat. Es handelt sich um Frau Lisbeth Seidler, die Prophetin der Sklaven und sogenannte "Heeres-Sibylle", deren mehr oder minder zutreffende Prophesien oft von großer Bedeutung gewesen sind.

Das letzte Mal wurde der Name der Lisbeth Seidler anlässlich des Sklaven-Prozesses genannt. Es ereignete damals große Heiterkeit im Gerichtssaal, als Leo Sklarek erklärte, daß er keine geschäftliche Handlung vollzogen habe, ohne vorher die Wahrsagerin Lisbeth Seidler um Rat zu fragen. Leo Sklarek und seine Brüder fuhren fast täglich mit ihren pompösen Automobilen vor dem Hause der Prophetin vor. Sie erteilte ihnen Rat, nicht nur über erfolgreiche Geschäfte, sondern auch in Privatangelegenheiten. Vor Gericht weigerte sich Frau Seidler später, zu erscheinen und ihre Zeugenaussagen zu machen. Ihretwegen entschloß sich die Prozeßführung zu einer Neuerung, die revolutionierend im Berliner Gerichtsleben dastand. Da die Wahrsagerin an das Bett gefesselt war, wurde ein Mikrofon davor aufgebaut, eine eigene Leitung nach Moabit gelegt, und ein Gerichtsbeamter beordnet, die Zeugin zu vernehmen. So geschah es, daß die Aussagen der Frau Seidler im Gerichtssaal vollkommen deutlich zu vernehmen waren. Sie verhielt sich aber sehr zurückhaltend, und es gelang nicht, irgendwie wesentliche Argumente aus ihr herauszuholen.

Frau Seidler, die als schwerreiche Frau gestorben ist, stammte aus einer armen thüringischen Familie. Schon als Kind hatte sie „Träume“, und es heißt sogar, daß einige von ihren Vorahnungen in Erfüllung gingen. Vor dem Kriege kam sie dann nach Berlin. Die Gräfin von Moltke, die Gattin des späteren Generalsabschreibers im Kriege, hatte einen Kreis von Spiritualisten um sich geschart. Lisbeth Seidler fand hier als ein Phänomen Eingang. Von den Beteiligten wird noch heute geschworen, daß sie einige Jahre vorher den Ausbruch des Weltkrieges

bis auf das Jahr, den Monat und den Tag vorausgesagt habe.

Graf Moltke, der freundschaftliche Beziehungen zu dem Theosophen Dr. Steiner unterhielt, stand zu Beginn des Krieges immer noch in Verbindung mit der berühmten Wahrsagerin. Sie wurde sogar zu verschiedenen schwierigen Missionen verwendet. Mehrfach reiste sie in die Schweiz, nach Holland oder nach Skandinavien, um hier in der Spionageabwehr tätig zu sein. Frau Seidler soll als Entlasserin gefährlicher Spione große Dienste geleistet haben. Da sie sich eidlich verpflichtet mußte, niemals über diese Dinge zu sprechen und ihren Eid auch hielt, wird man allerdings niemals erfahren, was an diesen Dingen wahr ist oder was nicht.

Natürlich wurden die Leistungen der Heeres-Sibylle entsprechend belohnt. Am Ende des Krieges bezog Frau Seidler ein beträchtliches Vermögen, das sie als vorsichtige Frau bei ihren Auslandstreisen auf schweizerischen und holländischen Banken deponiert hatte. Die Blütezeit der Sklaven brachte für die Wahrsagerin neue, unerhörte Einnahmen. Die Brüder Sklarek belohnten die Dienste der Frau Seidler in fürstlicher Weise. Allerdings sagte sie auch ihren Untergang voraus. Als die Sklaven-Sibylle ins Kollen kam, legte sich Frau Seidler auf ihr Krankenlager, von dem sie nicht wieder aufzustehen sollte. Sie starb völlig vereinsamt, denn sie war im Alter menschenlos geworden. Als ihre Adoptivtochter am Morgen die Wohnung betrat, lag sie tot im Bett, aber der Radioapparat war noch in Betrieb. Unter den Klängen einer Musikweise hat die bekannte Wahrsagerin ihre Seele abgegeben.

Mit ihr verschwindet eine der seltsamsten Erscheinungen der letzten zwanzig Jahre aus dem Berliner Leben. Leider hat Frau Seidler keine Memoiren hinterlassen. Sie wären gewiß interessanter, als die mancher anderer bedeutender Persönlichkeiten. Denn Frau Seidler war eine der wenigen, die wirklich einmal hinter die Kulissen gesehen hat.

B. M. V.

„Scheibler und Grohmann“ beschäftigen 4000 Arbeiter

Heinrich Grohmann Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat der Vereinigten Industriewerke von Scheibler und Grohmann hielt eine Sitzung ab, an der alle Ratsmitglieder, Karl Scheibler, Heinrich Grohmann, Dr. Karl Herbst, Dir. Tadeusz Czerlunczakiewicz von der Lodzer Abteilung der Bank Polski und Dr. Stanislaw Pawlowicz, der Direktor der Landeswirtschaftsbank in Warschau, teilnahmen. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Heinrich Grohmann gewählt. Während der Besprechungen erstattete der Vorsitzende der Verwaltung, General Felix Maciszewski, über die bisherige Tätigkeit Bericht und stellte dem Rat das Arbeitsprogramm für die nächste Zukunft vor, wobei er erwähnte, dass die grösste Weberei und die Spinnerei bereits mit voller Kraft arbeiten und jetzt die Appretur und Stoffdruckerei in Betrieb gesetzt werden soll, so dass mehr als 4000 Arbeiter werden beschäftigt werden können. Schliesslich legte General Maciszewski einen Bericht über die finanzielle Lage des Unternehmens vor, die die Möglichkeit für normale Arbeit und sogar Erweiterung des Betriebes gibt. Der Bericht wurde vom Aufsichtsrat mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen.

Die Einfuhr von Baumwollgarn nach Polen

K. Eine Zeitlang machte sich den polnischen Baumwollspinnereien die Einfuhr von Baumwollgarn aus der Tschecho-Slowakei recht unliebsam bemerkbar. Dieser Garnimport ist nun in letzter Zeit ganz bedeutend zurückgegangen, doch verspürt die Baumwollindustrie weiterhin die Konkurrenz der englischen, deutschen und schweizerischen Garne. Die monatliche Durchschnittsziffer für die Einfuhr von englischem Baumwollgarn betrug im Jahre 1932 etwa 40 Tonnen, die Garneinfuhr aus der Schweiz etwa 6 Tonnen und aus Frankreich ungefähr 15 Tonnen. Besonders hoch ist der Wert der nach Polen aus Frankreich eingeführten Baumwollgarne, da der Preis dafür gegen 4,15 Dollar für das Kilo ausmacht und damit der Preis des englischen Garns (0,84 Dollar fünffach, den Preis des deutschen Garns (1,30 Dollar) dreifach übertagt.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen der Firma „S. Leder und M. Heyman“ war eine Klage der Gläubigerfirma „Alberto Gardella“ gegen eine Entscheidung des Richterkommissars eingelaufen, der trotz eines gegenteiligen Standpunktes der Syndizi und der Tatsache, dass seitens der anderen Gläubiger kein Protest erhoben wurde, eine Forderung der Antragstellerin über 14 865,10 Zloty nicht mehr angenommen hatte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, dass im Sinne früherer Gerichtsurteile Forderungen an eine Konkursmasse auch nach Ablauf der Anmeldefrist angenommen werden könnten, und beschloss daher, die Konkursmasse mit der Entgegnahme der Forderung von „Alberto Gardella“ zu beauftragen, den bisherigen Richterkommissar seines Amtes zu entheben und an seiner Stelle Handelsrichter Jakob Minc zum Richterkommissar zu ernennen.

Ende Dezember v. J. ging im Gericht der Antrag ein, einen Vergleichsvertrag zwischen der Firma „Włodarski, Stawicki und Co.“ zu bestätigen. Włodarski hatte sämtliche Passiva der Firma übernommen und sich bereit erklärt, selbst die Schulden der Firma mit 100 Prozent zu regulieren. Der andere Teilhaber, Stawicki, hatte dagegen opponiert, dass Włodarski die Passiva allein übernehme. Das Gericht bestätigte den Vertrag nicht und erklärte in der Begründung des Urteils, dass der Streit unter den Teilhabern erst beigelegt sein müsse, ehe eine Bestätigung des Vertrags erfolgen kann.

In Sachen des Restaurants „Louvre“ wurde die Wiederinbetriebsetzung des Unternehmens gestattet.

Die Bilanz der Bank Polnischer Christlicher Kaufleute und Industrieller in Lodz für den 1. Januar 1933 schliesst mit 4 263 613,44 Zloty.

A. Kartell der Bugmöbelfabriken? Ende vergangener Woche hat in Krakau eine Tagung von Vertretern sämtlicher polnischen Bugmöbelfabriken stattgefunden, die sich grundsätzlich für die Gründung eines Bugmöbel-Kartells ausgesprochen haben. Der Tagung lag ein Kartellprojekt vor, das die Weiterarbeit nur der rentabelsten und die Stilllegung der übrigen Fabriken gegen Entschädigung vorsieht. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der bis zum 15. Februar ein endgültiges Kartellprojekt ausarbeiten und gleichzeitig mit dem Verband der Bugmöbelfabrikanten in der Tschecho-Slowakei in Verbindung treten und mit ihnen die Frage der Gründung eines polnisch-tschecho-slowakischen Bugmöbel-Exportkartells erörtern soll.

Gebessertes Farben-Geschäft. Bei der J. G. Farbenindustrie finden in diesen Tagen Sitzungen der Bilanzkommission sowie des Arbeitsausschusses des Aufsichtsrates statt. In diesen Beratungen dürfte u. a. festgestellt werden, dass sich der Geschäftsgang in fast sämtlichen Abteilungen der J. G. Farbenindustrie gebessert hat. Sowohl in pharmazeutischen, fotografischen Artikeln, als auch in Farben und Stickstoff ist der Absatz entschieden lebhafter geworden. Lediglich die Erträge aus dem Benzingeschäft lassen nach wie vor zu wünschen übrig.

Der Entwurf des neuen polnischen Zollgesetzes

Der Entwurf eines neuen polnischen Zollgesetzes, der die zahlreichen das Zollwesen und Zollverfahren in Polen bisher regelnden Gesetze und Verordnungen teils des polnischen Staates, teils noch der Teilungsmächte vereinheitlichten soll, ist im November v. J. den Industrie- und Handelskammern zugeleitet worden. Die Kammern haben bis zum 15. Februar Zeit, sich über den Entwurf auszusprechen, und die Diskussionen, die im Schosse der Kammern gegenwärtig über den Entwurf gepflogen werden, haben um so grössere Bedeutung, als das Zollgesetz voraussichtlich nicht mehr dem Parlament vorgelegt, sondern wie der neue Zolltarif durch eine Verordnung des Staatspräsidenten verkündet werden dürfte.

Der Entwurf des neuen Zollgesetzes bringt eine Reihe erwünschter Neuerungen, welche die Wirtschaft seit langem gefordert hat. So soll die vorherige Revision zu verzollender Waren freigegeben und der Zwang zur Vorlage der Handelsdokumente bei jedem Zollverfahren aufgehoben werden. Der Entwurf regelt auch zahlreiche bisher ungeregelte wichtige Fragen wie die der Wiedereinfuhr und der Wiederausfuhr, des Transports von Einfuhrwaren mit Begleitbrief oder in Begleitung von Zollbeamten, der Zollkontrolle des Postverkehrs, der Zinsen für Zollrückstände u. a. m. Andererseits sieht der Entwurf auch Neuerungen vor, die alles andere als die Begeisterung der Industrie- und Handelskammern erweckt haben. So sollen in Zukunft die Spediteure nicht mehr zur Abwicklung von Zollformalitäten befugt sein, sondern es soll diese Befugnis allein einem neu zu schaffenden Berufsstand, von sog. Zollagenten übertragen werden. Die Zollbehörden sollen ein sehr weitgehendes Recht zur Forderung von

Aufklärungen über Herkunft und Beschaffenheit der zu verzollenden Waren erhalten. Die grössten Verwicklungen und Schwierigkeiten aber dürfte eine Bestimmung zur Folge haben, nach der für alle auf dem polnischen Zollgebiet befindlichen Auslandswaren Evidenzlisten geführt werden sollen, auf denen nicht nur die Umstände der Verzollung dieser Waren, sondern auch der Absatz nach Qualität und Quantität im einzelnen registriert werden soll.

Der Entwurf des Zollgesetzes stellt, obwohl er nicht weniger als 225 Artikel umfasst, in zahlreichen Punkten doch nur ein Rahmengesetz dar. Das Oberste Verwaltungsgericht wird als die in Zollfragen entscheidende Instanz praktisch ausgeschaltet, und alle Ermächtigungen lauten auf das Finanzministerium als die letzte Instanz. Die Auswirkungen dieses Zollgesetzes sind auch nicht ungefähr abzusehen, da alles von der Praxis des Finanzministeriums im Rahmen des neuen Gesetzes abhängen wird. Eine grosse Lücke des Entwurfs besteht darin, dass die Stellung der Zollbehörden überhaupt nicht näher umschrieben wird, sondern die Fixierung dieser Stellung dem Finanzministerium überlassen bleibt. Bedenken muss vor allem auch der Umstand erwecken, dass die Zollwache keineswegs dem Finanzministerium unterstellt wird, sondern als Teil der Grenzwache dem Inneministerium und vielleicht sogar dem Kriegsministerium unterstellt bleibt. Es steht heute schon fest, dass die Industrie- und Handelskammern den Entwurf des neuen Zollgesetzes keineswegs in Bausch und Bogen billigen, sondern im Gegenteil zahlreiche und sehr wesentliche Abänderungsanträge stellen werden.

A.

Aktien	Bank Polski 82,50 Starachowice	—
	Für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitliche Tendenz. Aktienumsätze sehr klein.	

Baumwollbörsen

New York, 26. Januar. Loco 6,28, Januar —, Februar 6,12, März 6,15, April 6,21, Mai 6,29.

New Orleans, 26. Januar. Loco 6,15, Januar —, März 6,14, Mai 6,28.

Liverpool, 26. Januar. Loco 5,14, Januar 4,92, Februar 4,92, März 4,93, April 4,93.

Pasener Getreidebörsen

Roggen 15—15,25, 157 t 15,50, Weizen 24,75—25,75, Gerste 64—66 kg 13,25—13,75, 68—69 kg 13,75—14,50, Braunerste 15,50—17, Hafer Orientierungspreis 13,75—14, Transaktionspreis 15 t 14, Roggennmehl 65proz. 23,75—24,75, Weizenmehl 65proz. 39,25—41,25, Roggenkleie 9,25—9,50, Weizenkleie 7,75—8,75, 8,75—9,75, Raps 43—44, Rüben 40—45, Viktoriaerbsen 19—22, Folgererbsen 34—37, Senfkraut 36—42, roter Klee 90—110, weißer Klee 80—110, schwed. Klee 90—110, Sommerwicken 12,50—13,50, Peluschken 12—13, Sera-della 8—9, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 8,50—9,50. Stimmung ruhig.

Heute in den Theatern:

Teatr Miejski. — „Krzyczce Chiny“.

Teatr Kameralny. — „Medor“.

Teatr Popularny. — „Peppina“.

Teatr „Scala“. — Gastspiel Dr. Baratow: „David Golder“.

Heute in den Kinos:

Adria: „Der Affenmensch“ (Johann Weismüller).

Capitol: „Liebestrommel“ (Gustav Fröhlich, Dolly Haas). Casino: „Gerichte in der Nacht“ (Unita Page, Lewis Stone, Phillips Holmes).

Corio: „Sergeant X“ (Iwan Moskulin, Susi Vernon); „Der Herr der Steppe“ (Ken Maynard). Dom Ludowy: (gr. Saal) „Sinne im Fegefeuer“; (H. Saal) „Spiel mit Geld“ und „Die Todesfahrt des Expresszuges“.

Grand-Kino: „Agela“.

Luna: „Fedorj“ — „Sewastopol“ (George Bancroft, Miriam Hopkins).

Metro: „Der Affenmensch“.

Oswiatowe: (für Erwachsene): „Die Träne der Zwanzigjährigen“ (Magda Mader); (für Jugend): „Auto in Flammen“ (Harry Peet).

Palace: „Die letzte Nacht des Junggesellen“ (Vili Damita, Roland Young).

Przedwiosnie: „Der unbekannte Sänger“ (Luciano Martoreto).

Splendid: „Die Obdachlosen“ (Sowino).

Viktoria: „Der Cowboy aus Arizona“ (Ken Maynard).

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Januszewicz (Alter Ring 9) Ł. Siegel (Limanowskastr. 37). B. Gąsiorowski (Narutowiczastr. 6). S. Hamburg (Glumnastr. 50). Ł. Pawłowski (Petrikauer Straße 307). A. Piotrowski (Poznańska 91).

Druck und Verlag: „Libertas“. Verlagsatel. m. h. S. Łoda. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiesoarek.

Dr. med. S. Niewiazski

Jaharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Tel. 159-40 3354

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Sportplatz "Union-Touring" Eis-Massenball

Helenenhof.

Sonnabend, den 28. Januar 1933,

ab 20,30 Uhr.

Conferencier S. Winawer (Stadttheater). Wahl des Königsparades! Pietruska-Jazz! Kostümprämierung!

Künstlerauftritte auf dem Eis! Taghell beleuchtete Eisbahn! Billiges warmes Buffet! Handlotterie! Eintrittskarten zu 3l. 1,50 im Vorverkauf in der Drogerei des Herrn Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, und zu 3l. 1,80 am Balltag an der Kasse im Helenenhof. Ermäßigte Karten und für Militärs 3l. 1.-. 3920

In dieser Trauer bringen wir unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 26. Januar d. J. völlig unerwartet unser Gründungs- und Vorstandsmitglied

Alfred Eisenbraun

verschieden ist.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund und herzensguten Kameraden, der sich durch sein lautes und freundliches Wesen die Sympathien aller erworben hat. Seine Fähigkeiten und seine hilfsbereite Mitarbeit hat er stets dem Wohle unseres charitativen Werkes gewidmet und es ganz bedeutsam gefördert. Sein Andenken wollen wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Vorstand

der Evangelisch-Philanthrop. Gesellschaft
und des St. Johanniskrankenhauses

Januar

27

Freitag

"Der Weg durch die steinerne Wand"

Beginn des großen Berg-Romans in der

"Grünen Post"

(Nr. 5)

Anfang selbst lesen.

Probenummer bei:

"LIBERTAS", Petrikauer 86.

Lodzer Webermeister-Innung

Montag, den 30. Januar 1933, 8 Uhr abends,
im Cyklistenhaus, Przejazd 7

Vereinsabend

3975

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfängt von 9-1 Uhr und von 5-9 Uhr. An Sonn-
tagen und Feiertagen von 10-1 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für Damen. 3348

Bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis,
daß ich ausschließlich unter der Adresse Anna-
straße Nr. 29, Tel. 226-62 zu erreichen bin.
Bolesław Miller, Radiotechniker. 5198

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Pianino, wenig gebraucht, gelegentlich zu
verkaufen. Petrikauer 154, im Pianogeschäft.
5205

Komfortables Handelslokal, Front,
1. Stock, Petrikauer 154, zu vermieten. 5204

Es wird eine ältere, alleinstehende, ehrliche
und ordnungsliebende Frau zur Führung eines
kleinen Haushalts gesucht. Zu melden: Wulcan-
stra 187, linke Off., Part. W. 53, ab 9 Uhr früh.
3919

Taubheit

Ohrenläufen, Ohrenflüssigkeit
heilbar. Hunderte von

Dank schreien. Verlangt un-
entgegnete belehrende Bro-
schüre. Adresse: "Bufonja"
Liszki, k/Krakowa. 2398

Chiromantin

Madame MARJA

Głowna 61, kr. 2. Et., W. 12.
analysiert den Charakter, sagt
Vergangenheit, Gegenwart u.
Zukunft auf astrologischer
Grundlage aus. handlichen
deutet Träume und erteilt
verschiedene Ratschläge.

Kunden verlieren
oder Kleinanzeigen?

Kleinanzeigen kosten,
wenig der Kunde
liest sie und
bleibt breit!

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten

ist von der Evangelicka nach der
Petrikauer Straße Nr. 90
umgezogen

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Venerologische Heilanstalt

Behandlung venerischer u. Hautkrankheiten

Zawadzka 1 1992

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. An
Sonn- und Feiertagen von 9 bis 2 Uhr.

Konsultation 3 Ploty

Von 11 bis 2 und von 2 bis 3 Uhr empfängt eine
Arztin.

Bahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilinski 90)

Telefon 174-93 3251

Röntgen-Bahn-Aufnahme

Empfängt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis
2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

2 Zimmer mit Küche, evtl. 1 großes
Zimmer mit Küche, von sofort zu mieten gesucht.
Nächste Angaben unter „3658“ an die Gesellschaft der
„Freien Presse“. 5199

Berliner Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung
mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom
VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Tranquita 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2.

Handelsgehilfe

mit 2½-jähriger Praxis, in Deutsch und Polnisch
tätig, sucht sofortige Anstellung als Handels-
gehilfe in einem Kolonialwarengeschäft. Beste
Empfehlungsschreiben. Anfragen erbeten an:
Zarząd szkół Reichenbach, poczta Brodki, po-
wiat Lwów.

3916

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Hertha Kriege, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, R. Tölg, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3,50, 3 und 2 Ploty; Logen und Balkon 4, 3,50 und 3 Ploty; Amphitheater 2 und 1,50 Ploty; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Ploty.

Karten im Vorverkauf bei G. E. Reitels, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Theaterverein "Thalia"

Sumo!

Zum letzten Mal!

"SCALA"-THEATER

Szrodmiejska 15 (Cegelniana)

Sonntag, den 29. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

"Stöpsel"

Theaterverein "Thalia"

Sumo!

Festmalig in Łódź!